

Bernd Goebel

*Die Meditation eines Christen über den
Glauben* des Ralph von Battle.

Ein philosophisch-theologisches Traktat aus dem
Umkreis Anselms. Edition und Übersetzung



THEOLOGISCHE
FAKULTÄT
FULDA

Fulda & Marburg

**Die *Meditation eines Christen über den Glauben* des Ralph von Battle:
ein philosophisch-theologisches Traktat aus dem Umkreis Anselms.
Edition und Übersetzung**

Bernd Goebel (Fulda)

1. Die *Meditatio*

Im Gesamtwerk des Anselm-Vertrauen Ralph von Battle nimmt die *Meditatio cuiusdam Christiani de fide* eine Sonderstellung ein. Anders als bei den übrigen, mit den Gebeten überlieferten und selbst gebetsartigen „Meditationen“ Ralphs, die lange als Werke Anselms galten, handelt es sich eigentlich um ein Traktat. Dass das Werk mit einem kurzen Gebet schließt, ein in den theologischen Schriften Ralphs häufiger eingesetztes kompositorisches Mittel, steht dieser Einordnung nicht entgegen. Der Untertitel „und dass wir vieles, was wir dem Glauben gemäß glauben, auch gemäß der Vernunft einsehen“, weist ebenso wie der trinitätstheologische Schwerpunkt und die Bezeichnung als Meditation auf einen Einfluss von Anselms *Monologion* hin. Auch Anselm nennt sein *Monologion*, eigentlich eine theologische Abhandlung, eine Meditation,¹ widmet sich darin ausführlich der Trinität und betont nicht nur die Vernünftigkeit, sondern auch die Herleitbarkeit mittels der Vernunft seiner Gedanken. Dazu führt er – nachdem er im Vorwort von der Forderung seiner Schüler berichtet, unter Beiseitelassung der Glaubensautoritäten nur auf Grundlage der Vernunft voranzuschreiten – gleich zu Beginn seines Werkes die Perspektive des Nicht-Gläubigen ein. Dieser könne sich, so Anselm, von der Wahrheit eines großen Teils des christlichen Glaubens selbst überzeugen, nämlich „mit der bloßen Vernunft“.² Hier zeigt sich bei aller Vorbildhaftigkeit des *Monologion* für Ralphs *Meditation über den Glauben* zugleich ein wesentlicher Unterschied in der Anlage; denn Ralphs „Meditation“ ist ausdrücklich diejenige eines *Christen* über den Glauben. Ein Grund für diesen Unterschied dürfte eine unanselmische

¹ Anselm, Proslogion, Prooemium 93.

² Anselm, Monologion I, 13: „Si quis unam naturam, summam omnium quae sunt (...) aut non audiendo aut non credendo ignorat: puto quia ea ipsa ex magna parte, si vel mediocris ingenii est, potest ipse sibi saltem sola ratione persuadere.“

Überzeugung Ralphs sein: dass sich die Identität der durch die Vernunft erschlossenen höchsten Natur mit dem christlichen Gott und die Wahrheit bestimmter christlicher Glaubensinhalte wie insbesondere der Trinität nur dem Gläubigen erschließt.³ Zwar entwickelt Ralph im Gegensatz zu seinem Lehrer Lanfrank eine rationale Theologie, misst dieser jedoch eine geringere Reichweite zu als sein berühmterer Freund und Rivale. Dies zeigt sich gerade auch in denjenigen Werken Ralphs, die Debatten mit Nicht-Gläubigen inszenieren.⁴ Mehr als eine Übung in philosophischer Theologie ist seine *Meditatio* eine systematische Darstellung der katholischen Glaubenslehre. Als solche scheint sie – und auch diesbezüglich enthält ihr Titel einen Hinweis – von dem vierten der dem Boethius zugeschriebenen theologischen Traktate, *De fide catholica*, beeinflusst. Zwischen beiden Werken bestehen auffällige Parallelen sowohl struktureller als auch inhaltlicher Art. Wie Boethius beginnt Ralph mit einer Reflexion auf den christlichen Glauben und wendet sich danach Gott zu. Seine Gottes- und Schöpfungslehre ist zwar viel ausführlicher als die der boethianischen Abhandlung; die Parcours vereinigen sich aber wieder in der Trinitätslehre. Beide Traktate enden außerdem mit einem heilsgeschichtlichen Abriss, in dem Teile der Glaubensbekenntnisse und neutestamentlicher Erzählungen paraphrasiert werden. Im Gegensatz zu Boethius und zu seinem eigenen Vorgehen in anderen Schriften wie dem Dialog *De nesciente et sciente* konzentriert sich Ralph hier ganz auf das Christusgeschehen. Nach dem Vorbild des Boethius stellt er dabei die Jungfräulichkeit der Gottesmutter heraus, und wie Boethius vertritt er die Auffassung, dass der Engelfall der Grund, ja die notwendige Bedingung für die Erschaffung des Menschen gewesen sei. Letzteres tut er mit betonter Vorsicht – zweifellos in dem Bewusstsein, damit nicht nur seinen Bekannten Anselm und Gilbert Crispin, sondern auch der in der Schule von Laon vorherrschenden Meinung zu widersprechen.⁵ Die Systematizität von Ralphs Schrift, die den „systematischen“ Sentenzen des zehn Jahre jüngeren Anselm von Laon und seinen Schülern möglicherweise vorausging, erscheint in der theologischen Landschaft seiner Zeit unübertroffen. Ob sie in diesem Kontext auch eine wissenschaftliche Vorreiterrolle gespielt hat, ist angesichts der offenbar nur insulären Verbreitung von Ralphs Werken und seines vergleichsweise geringen editorischen Ehrgeizes – dem benediktinischen Demutsideal entsprechend – fraglich. Die weitere Erforschung der theologischen Schulen des 12. Jahrhunderts, im Hinblick auf die

³ Siehe dazu B. Goebel, Anselmian themes and anti-Anselmian stances.

⁴ Vgl. B. Goebel, Einleitung 16–66; ders., Menschwerdung und Dämonologie.

⁵ Siehe dazu B. Goebel, The Myth of the Eleventh Century; ders., Anselm and his Students on our Relation to Non-human Creatures.

noch vieles im Dunklen liegt,⁶ mag darüber Aufschlüsse geben. Eine nähere inhaltliche Analyse der vorliegenden Schrift soll zusammen mit ihrer englischen Übersetzung im Rahmen einer Ausgabe, die auch Ralphs Dialog *De peccatore et de ratione* umfasst, vorgelegt werden.⁷

2. Entstehung und Überlieferung

Alter und Werdegang Ralphs sowie der Einfluss des *Monologion* legen als frühestes Datum der Abfassung unseres Textes ungefähr das Jahr 1075 nahe, der handschriftliche Befund als spätestes Datum den Antritt von Ralphs Abbatat in Battle 1107. Die Schrift entstand demnach entweder in Caen, Canterbury oder Rochester.⁸ Es ist eines von drei Werken, die sich in allen vier Manuskripten finden, die Werke Ralphs überliefern:⁹ (a) London, British Library, MS Royal 12 C. 1 (**R**), eine zwischen ca. 1100 und 1123 im Kloster St. Andreas in Rochester, dem Ralph als Prior vorstand, angefertigte Handschrift; (b) London, British Library, MS Royal 7 A. 3 (**R'**) aus dem Kloster Bardney, vom Ende des 12. Jh.; (c) Oxford, Bodleian Library, MS Laud Misc. 363 (**L**), im ersten Drittel des 12. Jh. wahrscheinlich in St. Albans entstanden; (d) Oxford, St. John's College, MS 130 (**J**), aus dem frühen 15. Jh. Nach Niskanen gehen sowohl **R** als auch **L** auf das verlorene Autograph Ralphs zurück und berücksichtigen dabei Korrekturen Ralphs, die aus jeweils unterschiedlichen Stadien stammen, während **R'** von **R** und **J** von **L** abhängig sind.¹⁰ Die vorliegende Edition sowie weitere seitdem erstellte Editionen scheinen die Annahmen Niskanens zur Überlieferungsgeschichte tendenziell zu bestätigen; sie dürften zugleich einen differenzierteren Blick auf diese ermöglichen.

3. Der Autor und seine Schriften

Der wohl aus der Normandie stammende Ralph trat nur kurz nach dem um sieben Jahre älteren Anselm in die von Lanfrank geleitete Schule der Abtei *Sanctae Mariae Beccensis* (Le Bec) ein.¹¹ Er befand sich im Noviziat, als Lanfrank 1063 von Herzog Wilhelm zum Abt des neu gegründeten Klosters St. Stephan in Caen

⁶ Siehe dazu C. Giraud, *Per verba magistri*; ders. (Hg.): *A Companion to Twelfth-Century Schools*.

⁷ Siehe unter Abschnitt 3, A.14 und B.1.

⁸ Siehe Abschnitt 3 unten.

⁹ Zu diesen Handschriften vgl. S. Niskanen, *The Treatises of Ralph of Battle* 204–207.

¹⁰ Vgl. S. Niskanen, *The Treatises of Ralph of Battle*, passim, bes. das Stemma auf S. 222.

¹¹ Zu Ralph vgl. B. Goebel, *Im Umkreis von Anselm 155–173*; sowie ders., *The vindication of teaching and theology*, bes. 34–48.

eingesetzt wurde. Während Anselm in Le Bec die Nachfolge Lanfranks als Prior und als Leiter der Klosterschule antrat, begleitete Ralph seinen Lehrer nach Caen, wo er am 30. Juni 1064 die Profess ablegte und später zum Prior ernannt wurde. In den 1070er Jahren bittet er Anselm in einem Briefwechsel, sich bei dem inzwischen zum Erzbischof von Canterbury avancierten Lanfrank um seine Rückkehr nach Le Bec einzusetzen. Er entleiht Bücher aus der Bibliothek von Le Bec und konfrontiert Anselm mit Fragen vermutlich theologischer Natur; deren Erörterung bedurfte nach Anselms Empfinden eines persönlichen Gesprächs. Ralph wurde später von Lanfrank nach England geholt und wirkte als dessen erzbischöflicher Kaplan. 1096 ist er als Prior des Kathedranklosters St. Andreas in Rochester unter Bischof Gundulf bezeugt, einem der engsten Vertrauten Anselms. Am 1. August 1107 wurde Ralph zum vierten Abt der von Wilhelm am Ort seines Siegs über Harald II. gegründeten Abtei St. Martin von Battle gewählt; dort starb er am 29. August 1124. Der Chronist von Battle schildert Ralph als vorbildlichen Geistlichen und Gelehrten, der die Tugenden, die er von anderen forderte, selbst vorlebte, als klugen und energischen Verwalter, der die Besitztümer des Klosters sicherte, durch Zukauf und Tausch vergrößerte und bedeutende Bauprojekte realisierte.

Das vielgestaltige Korpus von Ralphs – mit einer Ausnahme anonymen – Schriften umfasst eine größere Sammlung von Gebeten und Meditationen, umfangreiche philosophisch-theologische Dialoge sowie meist kürzere theologische Traktate und Sentenzen. Die Entstehungszeit (wohl nicht nach 1107) und Chronologie ist nicht leicht zu rekonstruieren. Nach diversen Fehlzusordnungen wurde Ralphs Autorschaft erst Mitte des 20. Jahrhunderts etabliert, für das gesamte Werk sogar erst in jüngster Zeit.¹² Dies ist zweifellos einer der Gründe, warum es lange weitgehend unbeachtet blieb; auch die verhaltene Einschätzung seines Werts durch Richard Southern, einem seiner ersten Erforscher, dürfte ihren Teil dazu beigetragen haben.¹³ Nachdem ein beträchtlicher Teil der Werke Ralphs unlängst kritisch ediert und zumeist auch übersetzt worden ist, sei hier ein neuer Überblick gegeben.¹⁴

Die beiden folgenden Listen enthalten die Ralph mit großer Sicherheit zuzuschreibenden Werke, die erste die vollständig oder teilweise edierten, die zweite die noch teilweise oder ganz unedierten, angeführt von einem seiner

¹² Siehe dazu B. Goebel, *Im Umkreis von Anselm* 157f.

¹³ Vgl. R. W. Southern: *Saint Anselm and his biographer* 271f.

¹⁴ Er ersetzt das in B. Goebel, *Einleitung* 72–73, vorgelegte Verzeichnis ebenso wie den jüngeren und vollständigeren Überblick in B. Goebel, *Im Umkreis von Anselm* 163–167.

Hauptwerke, dem umfangreichen Dialog *De peccatore et de ratione*, dessen Edition und Übersetzung in Vorbereitung sind. Hinzu kommt ein anonym, unter dem Namen des Wilhelm von Champeaux überlieferter interreligiöser Dialog, der möglicherweise von Ralphs stammt.

A) Vollständig oder teilweise edierte Schriften Ralphs

1. *De peccatore qui desperat et de ratione quae peccatorem ne desperet confortat*, Teiledition des Schlussteils von Buch III (London BL Royal 12 C I, fol. 54v-56v), hg. von Jean Leclercq („La vêtue ‚ad succurendum‘ d’après le moine Raoul“), in: *Analecta Monastica* 3, *Studia Anselmiana*, Bd. 37, Rom 1937, 158-165 (Text 161-165).
2. *De octo a monachis observandis*, hg. von David H. Farmer („Ralph’s Octo Puncta of Monastic Life“), in: *Studia monastica* 11 (1969), 26-29.
3. *Orationes et meditationes*, hg. und übersetzt von Jean-François Cottier, *Anima mea. Prières privées et textes de dévotion au moyen âge latin. Autour des „Prières et méditations“ attribuées à saint Anselme de Cantorbéry*, Turnhout 2001, 3-97.
4. *De nesciente et sciente*, hg. von Samu Niskanen (mit Bernd Goebel), übersetzt von Bernd Goebel (mit Samu Niskanen), *Dialoge zur philosophischen Theologie*, Freiburg 2015, 242-491.
5. *De inquirente et respondente*, hg. von Sigbjörn Sönnesynd (mit Bernd Goebel und Samu Niskanen), übersetzt von Bernd Goebel (mit Samu Niskanen), *Dialoge zur philosophischen Theologie*, Freiburg 2015, 80-241.
6. *De hoc quod dicitur quia spiritus sanctus*, hg. von Samu Niskanen („The Treatises of Ralph of Battle“), in: *Journal of Medieval Latin* 26 (2016), 199-225 (Text 223-225); hg. und übersetzt von Bernd Goebel, in Vorbereitung.
7. *De creatura quam unus deus trinitas fecit quando ei placuit et quia filius dei in sua propria persona pro redemptione hominis carnem suscepit*, hg. und übersetzt von Bernd Goebel („Ralph von Battles *De creatura*. Ein trinitarischer Abriss der Heilsgeschichte. Einführung, Edition und Übersetzung“), in: Willmes, Bernd / Müller, Christoph (Hg.): *Thesaurus in vasis fictilibus. FS H. J. Algermissen*, Freiburg 2017, 57-80 (Text 73-80); erscheint auch in: Goebel, Bernd: *Im Gespräch mit Anselm. Studien zur Weiterführung seiner philosophischen Theologie. Mit Editionen und*

- Übersetzungen von Werken Gilbert Crispins und Ralph von Battles, Leiden.
8. De creatore et creatura et quid inter se differunt creaturae, hg. und übersetzt von Bernd Goebel („Ralph von Battles De creatore et creatura als Entwurf einer Schöpfungstheologie und Anthropologie. Einführung, Edition und Übersetzung“), in: https://kidoks.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/1657/file/Goebel2020_3.pdf (Text 16-27); erscheint auch in: Goebel, Bernd: Im Gespräch mit Anselm. Studien zur Weiterführung seiner philosophischen Theologie. Mit Editionen und Übersetzungen von Werken Gilbert Crispins und Ralph von Battles, Leiden.
 9. Quare deus hominem fecit quem peccatorum esse praescivit vel quare non eum talem qui non posset peccare fecit et de praedestinatione ac praescientia dei, hg. und übersetzt von Bernd Goebel („... ad quantam destructionem religionis vertatur haec concessio destinationis. Drei Schriften Ralph von Battles über theologische Probleme der Willensfreiheit. Einleitung, Edition und Übersetzung“), https://kidoks.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/1658/file/Goebel2020_2.pdf (Text 21-31); erscheint auch in: Goebel, Bernd: Im Gespräch mit Anselm. Studien zur Weiterführung seiner philosophischen Theologie. Mit Editionen und Übersetzungen von Werken Gilbert Crispins und Ralph von Battles, Leiden.
 10. De paradiso et inferno, hg. und übersetzt von Bernd Goebel („... ad quantam destructionem religionis vertatur haec concessio destinationis. Drei Schriften Ralph von Battles über theologische Probleme der Willensfreiheit. Einleitung, Edition und Übersetzung“), https://kidoks.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/1658/file/Goebel2020_2.pdf (Text 31-33); erscheint auch in: Goebel, Bernd: Im Gespräch mit Anselm. Studien zur Weiterführung seiner philosophischen Theologie. Mit Editionen und Übersetzungen von Werken Gilbert Crispins und Ralph von Battles, Leiden.
 11. Sententia beati Ieronimi de libero arbitrio de expositione epistolae ad Philemonem, hg. und übersetzt von Bernd Goebel („... ad quantam destructionem religionis vertatur haec concessio destinationis. Drei Schriften Ralph von Battles über theologische Probleme der Willensfreiheit. Einleitung, Edition und Übersetzung“), https://kidoks.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/1658/file/Goebel2020_2.pdf (Text 33-34); erscheint auch in: Goebel, Bernd: Im Gespräch mit Anselm. Studien zur Weiterführung seiner philosophischen Theologie. Mit Editionen und Übersetzungen von Werken Gilbert Crispins und Ralph von Battles, Leiden.

12. *Sententia beati Ieronimi in expositione epistolae ad Titum*, hg. und übersetzt von Bernd Goebel („Eine große Urgeschichte der Zeit“. Zwei Schriften Ralph von Battles über theologische Probleme der Zeit: Einführung, Edition und Übersetzung), https://kidoks.bsz-bw.de/front-door/deliver/index/docId/1699/file/Goebel_4.pdf (Text 24-25); erscheint auch in: Goebel, Bernd: *Im Gespräch mit Anselm. Studien zur Weiterführung seiner philosophischen Theologie. Mit Editionen und Übersetzungen von Werken Gilbert Crispins und Ralph von Battles*, Leiden.
13. *Quid existiment quidam ex occasione huius expositionis beati Ieronimi*, hg. und übersetzt von Bernd Goebel („Eine große Urgeschichte der Zeit“. Zwei Schriften Ralph von Battles über theologische Probleme der Zeit: Einführung, Editino und Übersetzung), https://kidoks.bsz-bw.de/front-door/deliver/index/docId/1699/file/Goebel_4.pdf (Text 25-32); erscheint auch in: Goebel, Bernd: *Im Gespräch mit Anselm. Studien zur Weiterführung seiner philosophischen Theologie. Mit Editionen und Übersetzungen von Werken Gilbert Crispins und Ralph von Battles*, Leiden.
14. *Meditatio cuiusdam Christiani de fide*, hg. und übersetzt von Bernd Goebel – i.e. der vorliegende Text; erscheint mit englischer Übersetzung und Einleitung auch in: Goebel, Bernd / Dörfel, Janosch (Hg.): *The Theological Works of Ralph of Battle (British Writers of the Middle Ages and the Early Renaissance Period)*, Toronto, in Vorbereitung.

B) Ganz oder teilweise unedierte Schriften Ralphs

1. *De peccatore qui desperat et de ratione quae peccatorem ne desperet confortat*, London BL MS Royal 12 C i, fol. 2v-61r (auch in **R**⁶ und **L**), hg. und übersetzt von Bernd Goebel und Janosch Dörfel, erscheint mit englischer Übersetzung in: Goebel, Bernd / Dörfel, Janosch (Hg.): *The Theological Works of Ralph of Battle (British Writers of the Middle Ages and the Early Renaissance Period)*, Toronto, in Vorbereitung.
2. *Fides exposita de veritate corporis et sanguinis domini*, London BL MS Royal 12 C i, fol. 66r-70r (auch in **R**⁶ und **L**).
3. *De perpetua virginitate sanctae Mariae*, London BL MS Royal 12 C i, fol. 70v-73v (auch in **L**).
4. *De similitudine candelae*, London BL MS Royal 12 C i, fol. 73v-74r (auch in **L**).

5. Quod non solum spiritus sanctus amor sive caritas in sancta trinitate dicitur, London BL MS Royal 12 C i, fol. 94r-94v (auch in **R**⁶, **L** und **J**), hg. und übersetzt von B. Goebel, in Vorbereitung.
6. Fides exposita quomodo credatur unus deus trinitas et trinitas unus deus, London BL MS Royal 12 C i, fol. 104r-107v (auch in **R**⁶, **L** und **J**), hg. und übersetzt von Bernd Goebel, in Vorbereitung.
7. Quid dicere sit dei et quia quemadmodum verbo dei facta est creatura ita eodem verbo facto caro fit panis, London BL MS Royal C i, fol. 111r-113v (auch in **R**⁶, **L** und **J**)¹⁵.

C) Möglicherweise von Ralph verfasste Schriften¹⁶

1. Dialogus inter Christianum et Iudaeum de fide Catholica (Altercatio cuiusdam Christiani cum Iudaeo de fide Catholica, dem Wilhelm von Champeaux zugeschrieben), hg. von Philippe Despont, Maxima Bibliotheca Veterum Patrum et Antiquorum Scriptorum Ecclesiasticorum (begr. von Marguerin de la Bigne), Bd. 12, Lyon (Anisson) 1677, 1884-1894; Dialogus inter Christianum et Iudaeum de fide Catholica, hg. von Jacques Paul Migne: PL 163, Paris 1854, 1045-1072.

4. Literatur (zu den Schriften Ralphs siehe die Liste unter 3.)

A) In der Einleitung zitierte Werke

1. Quellen

Anselm von Canterbury: Monologion, hg. von Franciscus S. Schmitt, Sancti Anselmi opera omnia, Bd. 1, Seckau 1938; Ndr. Stuttgart ²1984, Bd. 1, 3-87.

Anselm von Canterbury: Proslogion, hg. von Franciscus S. Schmitt, Sancti Anselmi opera omnia, Bd. 1, Seckau 1938; Ndr. Stuttgart ²1984, Bd. 1, 89-122.

Boethius: De fide catholica, hg. von Michael Elsässer, Die Theologischen Traktate, Hamburg 1988, 46-63.

¹⁵ S. Niskanen, The Treatises of Ralph of Battle 208, erwähnt neben **R** hier nur **L**.

¹⁶ Vgl. B. Goebel, Menschwerdung und Dämonologie. Darüber hinaus ist aus inhaltlichen und biographischen Gründen nicht ganz auszuschließen, dass die üblicherweise dem Gaunilo von Marmoutier zugeschriebene anonyme Kritik an Anselms Argumentation in Proslogion 2-4, der so genannte *Liber pro insipiente*, von Ralph stammt; vgl. dazu B. Goebel / C. Tapp, Der kosmologische Gottesbeweis des Ralph von Battle; Gaunilo von Marmoutier (attrib.): Pro insipiente.

Gaunilo von Marmoutier (attrib.): Pro insipiente, hg. von Franciscus S. Schmitt, Sancti Anselmi opera omnia, Bd. 1, Seckau 1938, Ndr. Stuttgart ²1984, 130-139.

2. Studien

Giraud, Cédric: Per verba magistri. Anselme de Laon et son école au XIIe siècle, Turnhout 2009.

Giraud, Cédric (Hg.): A Companion to Twelfth-Century Schools, Leiden 2020.

Goebel, Bernd: The Myth of the Eleventh Century: Hans Blumenberg's Anselm, in: Gasper, Giles / Logan, Ian (Hg.): Saint Anselm and his Legacy, Toronto 2012, 299-317.

Goebel, Bernd: Einleitung, in: ders. / Niskanen, Samu / Sönnesyön, Sigbjörn (Hg.): Ralph von Battle, Dialoge zur philosophischen Theologie, Freiburg 2015, 16-66.

Goebel, Bernd: Im Umkreis von Anselm. Biographisch-bibliographische Porträts aus Le Bec und Canterbury, Würzburg 2017.

Goebel, Bernd: Menschwerdung und Dämonologie. Der dem Wilhelm von Champeaux zugeschriebene *Dialogus inter Christianum et Iudaeum de fide Catholica* vor dem Hintergrund von Anselms *Cur deus homo*, in: ders. / Enders, Markus (Hg.): Die Philosophie der monotheistischen Weltreligionen im frühen und hohen Mittelalter. Christliche, jüdische und islamische Denker im Gespräch, Freiburg 2019, 229-253.

Goebel, Bernd: The vindication of teaching and theology in a monastic community: Lanfranc of Le Bec and his students Anselm and Ralph, in: *Dianoia. Rivista di filosofia* 28 (2019), 21-48.

Goebel, Bernd: Anselmian themes and anti-Anselmian stances in Ralph of Battle's philosophical theology, erscheint in: Gasper, Giles et al. (Hg.): *Anselm of Canterbury: Communities, Contemporaries and Criticism*, Leiden 2021.

Goebel, Bernd: Anselm and his Students on our Relation to Non-human Creatures", erscheint in: *The Saint Anselm Journal* 16 (2021).

Goebel, Bernd / Tapp, Christian: Der kosmologische Gottesbeweis des Ralph von Battle. Rekonstruktion, Kritik und Einordnung, erscheint in: *Archiv für Geschichte der Philosophie* 104 (2022).

Niskanen, Samu: The Treatises of Ralph of Battle, in: *The Journal of Medieval Latin* 26 (2016), 199-225.

Southern, Richard W.: *Saint Anselm and his biographer, a study of monastic life and thought, 1059-c. 1130*, Cambridge 1963.

B) In der Edition zitierte Werke

1. Quellen

Ambrosiaster (Ps.-Augustinus): *Quaestiones veteris et novi testamenti cxxvii*, hg. von Alexander Souter, CSEL 50, Wien 1908.

Anselm von Canterbury: *Monologion*, hg. von Franciscus S. Schmitt, *Sancti Anselmi opera omnia*, Bd. 1, Seckau 1938; Ndr. Stuttgart ²1984, Bd. 1, 7-87.

Augustinus: *De doctrina christiana*, hg. von Klaus-Dieter Daur, CCSL 32, Turnhout 1962.

Augustinus: *De trinitate*, hg. von William J. Mountain / François Glorie, CCSL 50/50A, Turnhout 1968.

Augustinus: *Enchiridion ad Laurentium de fide, spe et caritate*, hg. von Ernest Evans, CCSL 46, Turnhout 1969.

Augustinus: *In Iohannis Evangelium tractatus cxxiv*, hg. von Radbod Willems, CCSL 36, Turnhout 1954.

Augustinus. *Epistula 170*, hg. von Alois Goldbacher, CSEL 44, Wien 1904, 622-631.

Boethius: *Quomodo trinitas unus deus ac non tres dii*, hg. von Michael Elsässer, *Die Theologischen Traktate*, Hamburg 1988, 2-27.

Boethius: *Utrum pater et filius et spiritus sanctus de divinitate substantialiter praedicentur*, hg. von Michael Elsässer, *Die Theologischen Traktate*, Hamburg 1988, 28-33.

Boethius: *De fide catholica*, hg. von Michael Elsässer, *Die Theologischen Traktate*, Hamburg 1988, 46-63.

Claudianus Mamertus: *De statu animae*, hg. von August Engelbrecht, CSEL 11, Wien 1885.

Gregor d. Gr.: *Homiliae in evangelia*, hg. von Raymond Étaix, CCSL 141, Turnhout 1999.

Hieronymus: *Biblia Sacra Vulgata*, Bd. 4, hg. von Andreas Beringer, Widu-Wolfgang Ehlers und Michael Fieger, Berlin 2018.

Isidor von Sevilla: *De differentiis rerum*, hg. von María Adelaida Andrés Sanz, *Isidori Hispalensis Episcopi Liber Differentiarum II*, CCSL 111A, Turnhout 2006.

2. Studien

Baltes, Matthias / Lau, Dieter: *Animal*, in: Mayer, Cornelius (Hg.): *Augustinus-Lexikon*, Bd. 1, Basel 1988, 356-371.

5. Zur folgenden Edition und Übersetzung

Die Folienangaben im lateinischen Text beziehen sich auf British Library MS Royal 12 C. I (= R). Die Orthographie folgt dieser Handschrift, während die Punktierung modernisiert wurde. Eigennamen wurden kapitalisiert. Das *E caudata* ist durch den Diphthong „ae“ oder „oe“ wiedergegeben, das Graphem „u“ entweder durch den Buchstaben „u“ oder „v“. Die Einteilung in Kapitel und Abschnitte wie auch die Kapitelüberschriften im deutschen Text stammen vom Herausgeber; sie sind deswegen in Klammern gestellt. Kursivierungen im lateinischen Text machen Zitate kenntlich.¹⁷

¹⁷ Der Herausgeber dankt Samu Niskanen, der Fotografien der Handschrift Oxford St John's College 130 zur Verfügung gestellt hat, nachdem diese während der Bibliotheksschließungen der Jahre 2020/21 nicht im Original zugänglich war, sowie Janosch Dörfel, Oscar Goebel und Sarah Tomberg für die Durchsicht des lateinischen Texts und der Übersetzung.

<p>[74v] Meditatio cuiusdam christiani de fide</p> <p>et quia multa quae secundum fidem credimus etiam secundum rationem intelligimus</p>	<p>[Ralph von Battle:]</p> <p>Meditation eines Christen über den Glauben</p> <p>und dass wir vieles, was wir dem Glauben gemäß glauben, auch gemäß der Vernunft einsehen</p>
<p>Bodleian MS Laud misc. 363 (= L), fol. 33v-43r</p> <p>London BL MS Royal 12 C. I (= R), fol. 74v-92v</p> <p>London BL MS Royal 7 A. III (= R'), fol. 40r-51r</p> <p>Oxford St John's College MS 130 (= J), fol. 36v-46v</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einleitung: Thema und Rechtfertigung der Schrift (1-3) 2. Der christliche Glaube betrifft Vergangenes wie Zukünftiges (4-6) 3. Gott (7-14) 4. Die Schöpfung (15-22) 5. Die Trinität (23-31) 6. Die Abbilder der Trinität in der Schöpfung <ol style="list-style-type: none"> (a) der Engel (32-45) (b) der Mensch (46-51) 7. Die Menschwerdung Gottes und die Erlösung durch Christus (52-91) <ol style="list-style-type: none"> (a) Angemessenheit der Inkarnation (52-57) (b) Inkarnation und Trinität (58-63) (c) Stationen des Heilsgeschehens in Christus (64-73)

	<p>(d) Der Sieg über den Teufel (74-77)</p> <p>(e) Das Erlösungswerk Christi (78-91)</p>
<p>1. Quicumque in sanctitate desiderat perficere non eum tedeat omni hora se inspicere vel quantum in bona vita perficiat vel quantum a bona vita deficiat. Ex qua consideratione ego, unus ex illis qui assidue peccant, non parum timidus quia plus heu miser ad stulticiam quam ad aliquam sapientiam sum intentus, si peccata mea michi permitterent et vel aliquando a noxiis cogitationibus me retinere possem, libenter de aliqua utilitate animae meae cogitans hoc potissimum intueri vellem quid de deo credam secundum fidem vel si quid intelligam secundum rationem.</p> <p>2. Quanvis enim omnia credamus quae de illo nobis illa scriptura praecipit credere, de qua nulli christiano omnino fas est dubitare, tamen quodammodo dulcius nobis est si ea ipsa quae credimus, quod ita sint nec aliter esse possint nisi sicut fides docet, rationaliter intelligere possumus. Deus vero est summa ratio et apud eum existit</p>	<p>[1. Einleitung: Thema und Rechtfertigung der Schrift]</p> <p>1. Wer auch immer in Heiligkeit vollkommen zu sein begehrt, der soll nicht überdrüssig sein, zu jeder Stunde sich zu prüfen, wie sehr er sich im guten Leben vervollkommnet oder wie sehr er dem guten Leben untreu wird. Aus dieser Überlegung heraus möchte ich, einer von jenen, die beharrlich sündigen, mit nicht geringer Furcht – bin ich Unglücklicher doch mehr auf Einfalt denn auf irgendeine Weisheit bedacht! – gerne über irgendetwas für meine Seele Nützliches nachdenken. Dabei möchte ich – wenn meine Sünden mir dies erlauben sollten und ich mich auch nur irgendeinmal von schädlichen Gedanken zurückhalten könnte – vornehmlich dies erwägen: was ich von Gott gemäß dem Glauben glaube, und ob ich irgendetwas gemäß der Vernunft einsehe.</p> <p>2. Obwohl wir nämlich alle glauben, was uns jene Schrift über ihn zu glauben vorschreibt, woran überhaupt nur zu zweifeln keinem Christen gestattet ist, so ist es uns doch gewissermaßen angenehmer, wenn wir auf vernünftige Weise einsehen können, dass das, was wir glauben, so ist und nicht anders sein kann, wie es uns der</p>

omnium rationum [75r] certa origo, tantoque eis familiaris se insinuat quanto eos qui eum quaerunt rationabiliter et pie se quaerere considerat, et qui in quantum possunt per eius adiutorium rationabiliter vivunt nec in omni sua actione a ratione recedere cupiunt.

3. Haec vero quae de deo credo vel intelligo propterea scripta habere volo ut scripta diligentius legam et relegam vel si velim doctioribus ac sapientioribus scripta facilius ostendam qui me corrigant vel doceant, si quid de deo vel non bene credam vel non recte intelligam. Fortassis tale quid estimo ego quod sit secundum fidem vel rationem quod magis est contra fidem et rationem et propterea hunc fructum de hoc quod scribo me habere puto quia si hoc quod de deo credo vel intelligo doctiores vel sapientiores recte me credere vel intelligere dixerint dulcius ac securius illa postea tenebo. Si vero non esse rectum approbaverint, quod non recte intelligebam rectius proicio et rationem quam ipsi omni veritate suffultam asseruerint michique paterna pietate indixerint, laetus et hilaris libenter amplexabor.¹⁸

Glaube lehrt. Gott ist ja die höchste Vernunft, und bei ihm ist der gewisse Ursprung aller Vernunftgründe. Je mehr er sieht, dass die, welche ihn suchen, ihn auf vernünftige und fromme Weise suchen, umso vertrauter lässt er sie in sich eindringen – jene, die, soweit sie können, mit seiner Hilfe vernünftig leben und in all ihrem Tun nicht von der Vernunft abzuweichen trachten.

3. Das aber, was ich von Gott glaube und einsehe, will ich darum aufgeschrieben haben, damit ich das Aufgeschriebene sorgfältiger lese und wieder lese; und damit ich, wenn ich wünsche, den Gelehrteren und Weiseren das Aufgeschriebene leichter zeigen kann und sie mich korrigieren oder lehren mögen, wenn ich irgendetwas über Gott nicht gut glauben oder nicht recht einsehen sollte. Vielleicht meine ich diesbezüglich von etwas, dass es dem Glauben oder der Vernunft gemäß sei, was vielmehr gegen den Glauben und die Vernunft ist; und deshalb glaube ich, dass ich von dem, was ich schreibe, diesen Nutzen habe: Wenn die Gelehrteren und Weiseren sagen sollten, dass ich das, was ich von Gott glaube und einsehe, auf rechte Weise glaube und einsehe, so werde ich jenes daraufhin auf angenehmere Weise und sicherer besitzen; sollten sie es aber nicht als richtig gutheißen, so verwerfe ich das, was ich nicht auf rechte Weise eingesehen habe, mit größerem Recht

¹⁸ amplexabor] ab *superscr.* R.

<p>4. Antequam vero id apertius eloquar quod intendo hoc etiam inti[75v]mare volo quod quaedam quae iam praeterita sunt credimus quaedam vero adhuc futura credendo speramus et tam necessaria sunt nobis¹⁹ ad salutem ut ea credamus quae sunt praeterita quam ea quae sunt futura. Necessarium nanque nobis est credere si aeternam vitam volumus habere quod Christus pro nobis carnem suscepit, quod in eadem carne mortem in cruce pertulit²⁰, quod in eadem carne in sepulchro iacuit, quod in eadem resurrexit, quod in eadem ad caelos ascendit, quod in eadem sedet ad dexteram patris, quod totum iam praeteritum est. Necessarium autem est nobis²¹ et hoc firmiter credere quod idem Christus in eadem carne in fine saeculorum venturus est ad iudicandum vivos et mortuos et redditurus</p>	<p>und werde den Vernunftgrund, den sie durch alle Wahrheit gestützt heißen und mir mit väterlicher Liebe aufdecken, heiter und fröhlich mir gerne zu eigen machen.</p> <p>[2. Der christliche Glaube betrifft Vergangenes wie Zukünftiges]</p> <p>4. Bevor ich aber das, was ich vorhabe, weiter eröffne, will ich auch dies zu verstehen geben, dass wir einiges glauben, was schon vergangen ist, einiges aber durch das Glauben als noch zukünftig erhoffen;¹⁴⁰ für das Heil ist es uns genauso notwendig, dass wir das glauben, was vergangen ist, wie das, was zukünftig ist. Es ist für uns nämlich notwendig, dass wir, wenn wir das ewige Leben haben wollen, glauben, dass Christus für uns Fleisch angenommen hat; dass er in demselben Fleisch den Tod am Kreuz erduldet hat, dass er in demselben Fleisch im Grab gelegen ist, in demselben auferstanden ist, in demselben in den Himmel aufgefahren ist und dass er in demselben Fleisch zur Rechten des Vaters sitzt – was alles bereits vergangen ist. Es ist für uns andererseits notwendig, auch dies fest zu glauben,</p>
--	---

¹⁹ sunt nobis] nobis sunt **J**.

²⁰ *om.* **J**.

²¹ est nobis] nobis est **L J**.

¹⁴⁰ Vgl. Augustinus, Enchiridion 2, 8, CCSL 46, 52: „Est etiam fides et praeteritarum rerum et praesentium et futurarum. Credimus enim Christum mortuum, quod iam praeteriit; credimus sedere ad dexteram Patris, quod nunc est; credimus venturum ad iudicandum, quod futurum est.“

omnibus secundum quod unusquisque per corpus gessit, sive bonum sive malum, bonis redditurus pro bonis operibus quae gesserunt aeternum gaudium, malis vero pro malis operibus aeternum luctum.

5. Quod vero apostolus ait: *fides est sperandarum substantia rerum*, non propterea de praeteritis quae iam Christus operatus est tacuit et de futuris quae eum operaturum²² esse speramus dixit, ut non tam necessaria nobis sint ad salutem ista credere quae iam sunt [76r] praeterita quam ea quae adhuc sunt futura. Sed certus de praeteritis referentibus nobis et verbis et scriptis idoneis testibus qui viderunt et audierunt, maluit de iis²³ dicere quae adhuc futura sunt, de quibus nihil scimus nisi quia vere ventura sunt per fidem credimus. Fidem²⁴ vero vocat *sperandarum substantiam rerum*, quia tam certi sumus²⁵ eas res esse venturas de quibus credimus quam certi sumus de qualibet substantia quam coram positi oculis cernimus et palpare possumus.

dass derselbe Christus in demselben Fleisch am Ende der Zeiten kommen wird, die Lebenden und die Toten zu richten, und allen gemäß dem, was ein jeder mit seinem Körper ausgeführt hat, vergelten wird, ob Gutes oder Schlechtes; dass er den Guten die guten Werke, die sie ausgeführt haben, mit der ewigen Freude vergelten wird, den Bösen aber die bösen Werke mit der ewigen Trauer.

5. Wenn aber der Apostel sagt: „Der Glaube ist die Substanz der zu erhoffenden Dinge“,¹⁴¹ so hat er von den vergangenen Dingen, die Christus bereits ausgeführt hat, nicht deshalb geschwiegen und nicht deshalb von den zukünftigen Dingen, von denen wir hoffen, dass er sie ausführen wird, geredet, weil es für uns nicht so heilsnotwendig wäre, an diese schon vergangenen Dinge zu glauben wie an die noch in der Zukunft liegenden. Doch da er sich der zuverlässigen Augen- und Ohrenzeugen, die uns das Vergangene in Worten und Schriften berichten, sicher war, wollte er lieber über das reden, was noch zukünftig ist und worüber wir nichts wissen, sondern nur durch den Glauben glauben, dass es wahrhaft kommen wird. Den Glauben aber nennt er „die Substanz der zu erhoffenden Dinge“, weil wir genauso

²² operaturus **J**.

²³ de iis] de hiis **R**‘; de his **L J**.

²⁴ ffidem **J**.

²⁵ certi sumus] certissimus **J**.

¹⁴¹ Vgl. Hebr 11,1.

<p>6. Dicit etiam fidem esse <i>argumentum non apparentium</i> ut tam vera sciamus ea esse quae nobis credenda praecipuntur quam vera sunt ea quae vera esse argumento probantur²⁶. Sperare vero proprie dicuntur qui in bonis operibus perseverantes existunt qui omnia quae deus praecipit in quantum possunt facere non omittunt. Et ideo cum fide spes recte adiungitur quia qui secundum fidem bona opera semper faciunt sperantes in misericordia dei pro iis²⁷ mercedem bonam se adepturos sciunt.</p> <p>7. His itaque praelibatis ad id propter quod ista incepimus redeamus invocantes eius adiutorium qui nos fecit ut in quaerendo eum non deficiamus donec eum [76v] ab omni culpa</p>	<p>sicher sind, dass diese Dinge, an die wir glauben, kommen werden, wie wir uns einer beliebigen Substanz, vor der wir stehen und die wir mit den Augen erblicken und betasten können, sicher sind.</p> <p>6. Er sagt auch, der Glaube sei der „Beweisgrund dessen, was nicht offenkundig ist“,¹⁴² damit wir wissen, dass das, was uns zu glauben aufgetragen wird, genauso wahr ist, wie wahr ist, was durch einen Beweisgrund erwiesen wird. Das Hoffen aber wird im eigentlichen Sinne denen zugeschrieben, die in guten Werken ausdauernd sind und die alles, was Gott befiehlt, so weit sie können, nicht unterlassen zu tun. Und deshalb wird die Hoffnung zu Recht mit dem Glauben verbunden; denn jene, die immer dem Glauben gemäß gute Werke tun und dabei auf die Barmherzigkeit Gottes hoffen, wissen, dass sie für diese Werke den guten Lohn erhalten werden.</p> <p>[3. Gott]</p> <p>7. Dies also vorausgeschickt, wollen wir zu dem zurückkehren, weswegen wir dies begonnen haben, indem wir die Hilfe dessen anrufen, der uns gemacht hat, auf dass wir nicht ablassen, ihn zu</p>
---	--

²⁶ comprobantur J.

²⁷ pro iis] pro hiis R'; pro his J.

<p>mundati in aeternam suam gloriam videamus. De iis²⁸ autem quae inquirimus si diligenter inspiciamus non mediocriter nos instruit sanctus apostolus. Dicit enim quia <i>invisibilia dei per ea quae facta sunt intellecta conspiciuntur</i>, id est per creaturam quam videmus creatorem quem non videmus si bene consideremus intelligere possumus.</p> <p>8. Si vero <i>invisibilia dei</i> angelos dicit quia invisibiles nobis sunt²⁹, similiter animas nostras possumus appellare³⁰ <i>invisibilia dei</i> quae similiter a nobis non possunt videri. Sed cum dicit quia <i>per ea quae facta sunt invisibilia dei intellecta conspiciuntur</i>, angelos enim factos et animas, licet sint invisibiles certissime scimus, non angelos vel animas quae factae sunt sed ipsum creatorem a quo omnia facta sunt et sine quo factum est nichil <i>invisibilia dei</i> apostolum dixisse intelligimus.</p> <p>9. Quanvis itaque credamus esse unam essentiam vel naturam omnipotentem</p>	<p>suchen, bis wir ihn, von aller Schuld gereinigt, in seiner ewigen Herrlichkeit sehen werden. Über das, was wir untersuchen, belehrt uns, wenn wir genau hinsehen, nicht wenig der heilige Apostel. Er sagt nämlich, dass „das Unsichtbare Gottes durch das, was erschaffen ist, mit dem Verstand erblickt wird“,¹⁴³ das heißt, wir können durch die Geschöpfe, die wir sehen, den Schöpfer, den wir nicht sehen – wenn wir es recht betrachten – verstehen.</p> <p>8. Wenn er aber die Engel „das Unsichtbare Gottes nennt“, weil sie für uns unsichtbar sind, so können wir unsere Seelen auf ähnliche Weise „das Unsichtbare Gottes“ nennen, die von uns in ähnlicher Weise nicht gesehen werden können. Indem er aber sagt, dass „das Unsichtbare Gottes durch das, was erschaffen ist, mit dem Verstand erblickt wird“, die erschaffenen Engel nämlich und die Seele, so verstehen wir, dass der Apostel nicht die erschaffenen Engel oder Seelen (obwohl wir ganz gewiss wissen, dass diese unsichtbar sind), sondern den Schöpfer selbst, von dem alles erschaffen ist und ohne den nichts erschaffen ist, „das Unsichtbare Gottes“ genannt hat.</p> <p>9. Obwohl wir also glauben, dass es eine allmächtige und ewige Wesenheit</p>
--	--

¹⁴² Vgl. Hebr 11,1.

²⁸ De iis] De hiis **R' J**.

²⁹ nobis sunt] sunt nobis **J**.

³⁰ appellare **R'**.

¹⁴³ Röm 1,20.

et aeternam quae non habet principium sed semper sit per infinitum, a quo sit facta omnis creatura sive sit invisibilis sive visibilis, tamen et hoc ita esse veris rationibus approbatur si diligenter quomodo sit facta creatura [77r] discutitur.

10. Eo enim ipso quo facta est clamat factorem se habere a quo facta sit³¹ qui prius quam ipsa facta esset fuisset. Nisi enim ante ipsam esset ipsam³² non fecisset quia in omnibus quae fiunt haec ratio vera existit ut ante sit qui rem quamlibet facit quam res quae³³ fit.

11. Haec vero aeterna essentia sive natura de qua loquor in scripturis deus dicitur qui sicut quidam dicunt timor interpretatur, eo quod omnis creatura sua quam de nichilo fecit eum semper debeat et amando timere et timendo amare.

12. Hic deus antequam etiam creaturam faceret quae nisi ab illo nullo modo fieret, est deus omnipotens sua beatitudine sibi sufficiens quia tam plene³⁴ perfectus sit ut perfectior esse non possit quod ideo non potest quia

oder Natur gibt, die keinen Anfang hat, sondern immer in Unendlichkeit ist, von der jedes Geschöpf, ob unsichtbar oder sichtbar, gemacht wurde, so wird dennoch mit wahren Vernunftgründen erwiesen, dass dies auch so ist – wenn genau untersucht wird, auf welche Weise das Geschöpf gemacht worden ist:

10. Dadurch selbst, dass es gemacht worden ist, ruft es laut, dass es einen Macher hat, von dem es gemacht worden ist und der da gewesen war, bevor es gemacht wurde. Denn wäre er nicht vor ihm da gewesen, hätte er es nicht gemacht, weil bei allem, was geschieht, dieses wahre Prinzip besteht: dass derjenige, der irgendein Ding macht, früher da ist als das Ding, das gemacht wird.

11. Diese ewige Wesenheit oder Natur aber, über die ich rede, wird in den Schriften Gott genannt, der, wie einige sagen, als Furcht verstanden wird, und zwar deswegen, weil jedes Geschöpf, das er aus nichts gemacht hat, ihn immer liebend fürchten und fürchtend lieben solle.

12. Dieser Gott ist auch, bevor er das Geschöpf erschuf, welches außer von ihm auf keine Weise gemacht wurde, der allmächtige und sich in seiner Glückseligkeit genügende Gott. Denn er ist so gänzlich vollkommen, dass er

³¹ *superscr. R.*

³² *ipsam add. J.*

³³ *qui J.*

³⁴ *plena R.*

<p>perfectissimus est.</p> <p>13. Et propterea quicquid dicitur habere praeter creaturam quam de nichilo fecit essentialiter habet, veluti cum dicimus eum habere aeternitatem, deitatem, maiestatem, bonitatem, sanctitatem, voluntatem, iusticiam, dilectionem, pacem, caritatem, mansuetudinem, fortitudinem. Hoc totum vel quicquid hoc modo de illo dicitur essentialiter est.</p> <p>14. Prius quam deus creaturam faceret est ipse deus perfectissimus et omnipotentissimus [77v] in maiestate et aeternitate sua, quae maiestas et aeternitas sicut iam dictum est ei est essentia. Unde a nullo nisi ab insipiente deus sub lege loci ac temporis quae sunt partes creaturae recte includitur qui in omni loco et tempore illocaliter et intemporaliter ubique est totus. Locus vero et tempus et omnis creatura quae se novit ab eo factam potius agnoscit se sub eius dominatione et praecepto esse subpositam et ad imperium eius omnino esse subiectam.</p>	<p>vollkommener nicht sein kann; das kann er deshalb nicht, weil er der vollkommenste ist.</p> <p>13. Und deswegen hat er – abgesehen von dem Geschöpf, das er aus nichts gemacht hat – alles, wovon gesagt wird, dass er es hat, wesenhaft – wie wenn wir sagen, er habe die Ewigkeit, die Göttlichkeit, die Erhabenheit, die Güte, die Heiligkeit, einen Willen, die Gerechtigkeit, die Liebe, den Frieden, die Fürsorge, den Sanftmut, die Stärke. Dies alles und was auch immer auf diese Weise von ihm gesagt wird, ist er wesenhaft.</p> <p>14. Bevor Gott das Geschöpf machte, ist Gott selbst der vollkommenste und der allmächtigste in seiner Erhabenheit und Ewigkeit; diese Erhabenheit und Ewigkeit sind ihm wie schon gesagt das Wesen. Darum wird Gott von niemandem, es sei denn von dem Unverständigen, richtigerweise unter das Gesetz von Ort und Zeit beschlossen, sind diese doch Teile des Geschöpfes – Gott, der an jedem Ort und zu jeder Zeit ortlos und zeitlos überall und als Ganzer ist.¹⁴⁴ Der Ort und die Zeit und jedes Geschöpf, das sich als von ihm erschaffen weiß, erkennt vielmehr, dass es unter seine Herrschaft und seinen Befehl gestellt und seiner Macht ganz und gar unterworfen ist.</p>
--	---

¹⁴⁴ Vgl. Boethius, Quomodo trinitas unus deus IV, Die Theologischen Traktate 18: „ubique est sed non in loco“; Anselm von Canterbury, Monologion XXII, 39: „Quomodo [sc. summa natura] sit in omni et in nullo loco et tempore“.

[4. Die Schöpfung]

15. Si quis quaerat a me unde vel propter quid deus creaturam fecerit quia antequam eam faceret non erat nisi ipse, respondeo de nichilo, non de se ipso, id est de substantia sua. Si enim de substantia sua deus creaturam faceret, creatura incorruptibilis sicut deus existeret qui nullo modo corrumpi potest, nec posset esse modo melior modo peior sicut nec deus potest.

16. Quomodo vero eam de nichilo fecerit³⁵ hoc deus quia omnipotens est et quicquid vult facere potest facillime facere potuit. Si autem instantius quaeratur quid est de nichilo, ego aliud respondere nescio nisi de nichilo fecit creaturam, id est non erat et fecit eam. Nichilum solet dici ubi non est aliquid [78r] et dicitur hic nichil est ubi non est aliquid vel quando aliquid res quae est aliquid ex toto destruitur et hoc modo dicatur ad nichilum redigi.

17. Propter quod³⁶ vero deus creaturam fecerit nullam meliorem rationem

15. Wenn mich jemand fragt, woher oder weswegen Gott das Geschöpf gemacht hat, da es, bevor er es gemacht hat, nur ihn selbst gab, so antworte ich: aus nichts; nicht aus sich selbst, das heißt aus seiner Substanz. Hätte Gott nämlich aus seiner Substanz das Geschöpf gemacht, wäre das Geschöpf unvergänglich gleich Gott, der auf keine Weise beschädigt werden kann, und könnte nicht bald besser und bald schlechter sein, wie Gott es auch nicht sein kann.

16. Wie er es nun aber aus nichts gemacht hat? Dies konnte Gott sehr leicht tun, weil er allmächtig ist und er alles, was er will, tun kann. Wenn man aber beharrlicher fragen sollte, was denn „aus nichts“ ist, so weiß ich nichts anderes zu antworten, als dass er das Geschöpf aus nichts gemacht hat, das heißt: Es war nicht da, und er hat es gemacht. „Nichts“ pflegt man zu sagen, wo es nicht etwas gibt, und man sagt: „Hier ist nichts“, wo nicht etwas ist, oder wenn irgendeine Sache, die etwas ist, gänzlich zerstört wird und man auf diese Weise sagen kann, sie werde „zum Nichts zurückgeführt“.

17. Weswegen aber Gott das Geschöpf gemacht hat, dafür weiß ich keinen

³⁵ faceret **J**.

³⁶ quid **J**.

reddere scio quam propter bonitatem suam eum illam fecisse et ut illa quae rationalis est particeps esset ipsius claritatis et gloriae sempiternae.

18. Item si quaeritur cur non fecit deus creaturam antequam eam fecisset cum tam longum tempus ante fuit, respondeo quia tempus ante creaturam non fuit, quia tempus inter creaturas reputatur et creatura esse asseritur.

19. De hoc ergo quod quaeritur cur ante eam non fecit quam³⁷ fecit vel cur tunc eam fecit quando fecit, dicam quod estimo fortassis sapientius faciens si dicerem nescio. Dicam tamen de hoc quod sentio eo tenore ut si verum est vel veritati appropinquat quod dico audiatur, si vel minus bene vel ex toto non bene a me dicitur, insipientiae meae imputetur.

20. Deus antequam creaturam faceret in aeternis rationibus habuit quando eam faceret, nec quando eam fecit nova voluntate usus est quia et voluntas illi essentia est et propterea quicquid vel fecit vel facturus est [78v]

besseren Grund anzugeben, als dass er es wegen seiner Güte gemacht hat; und damit jenes Geschöpf, welches vernünftig ist, seines Glanzes und seiner immer währenden Herrlichkeit teilhaftig würde.

18. Desgleichen wenn gefragt wird, warum Gott das Geschöpf nicht schon gemacht hat, bevor er es gemacht hat, wo doch vorher eine so lange Zeit gewesen ist, so antworte ich, dass die Zeit vor den Geschöpfen nicht da gewesen ist, weil die Zeit zu den Geschöpfen gerechnet und ihr das Geschöpfsein zugesprochen wird.

19. Was die Frage betrifft, warum er es nicht früher gemacht hat, als er es gemacht hat, oder warum er es gerade dann gemacht hat, als er es gemacht hat, möchte ich sagen, dass ich vielleicht weiser handelte, wenn ich sagen würde, dass ich es nicht weiß. Ich will dennoch sagen, was ich darüber meine – in dem Sinne, dass meine Rede, wenn sie wahr ist oder der Wahrheit nahe kommt, gehört werden möge; wenn ich es aber weniger oder gar nicht recht sage, so möge es meiner Unwissenheit zugeschrieben werden.

20. Gott hatte, bevor er das Geschöpf gemacht hat, in den ewigen Vernunftgründen, wann er es machte; auch hat er, als er es gemacht hat, sich keines neuen Willens bedient, weil der Wille ihm das Wesen ist und weil deswegen

³⁷ qui J.

totum illi praesens est. Nos vero qui creatura sumus et de non esse ad esse venimus, nulla rerum temporalium praesentia nisi in transeundo cernimus cum quibus et ipsi cernentes transimus et hoc modo nec futura quia nondum advenerunt habemus et advenientia quia praetereunt non tenemus.

21. At deus qui creator est iure suae aeternitatis ista omnia quae nobis iam praeterita sunt vel adhuc futura praesentia aspicit et sicut vult et quando vult ea non nova sed aeterna voluntate efficit; quae voluntas sicut iam dictum est illi³⁸ est essentia.³⁹ Et ideo requirenti a me rationem cur deus non ante vel etiam tunc creaturam fecit quando fecit nullam meliorem reddere scio nisi quia tunc eam fecit quando voluit, et hoc mihi videtur esse iustissima ratio et omnino sufficiens, scilicet voluntas dei qui omnia quaecunque vult et quando vult facit, quod nec ante nec nisi tunc quando facta est fieri debuit.

22. Tres vero sunt ordines creaturae, unus insensibilium sicuti est terrae,

alles, was er getan hat oder tun wird, ihm zur Gänze gegenwärtig ist. Wir hingegen, die wir Geschöpf sind und vom Nichtsein zum Sein gelangen, nehmen keine Gegenwart der zeitlichen Dinge wahr außer im Vergehen. Als Wahrnehmende vergehen wir selbst mit diesen, und so haben wir weder das Zukünftige, weil es noch nicht eingetreten ist, noch das Eingetretene, weil es vergangen ist.

21. Gott hingegen, der Schöpfer ist, erblickt kraft seiner Ewigkeit dies alles, was für uns schon vergangen oder noch zukünftig ist, als gegenwärtig und bringt es, wie er will und wann er will, nicht mit neuem, sondern ewigem Willen hervor. Dieser Wille ist ihm wie schon gesagt das Wesen. Und daher weiß ich dem, der mich nach dem Grund fragt, warum Gott das Geschöpf nicht früher oder gerade dann gemacht hat, als er es gemacht hat, keinen besseren anzugeben, als dass er es gerade dann gemacht hat, als er es gewollt hat; und dies scheint mir ein höchst rechter Grund und durchaus hinreichend: nämlich der Wille Gottes, der alles macht, was auch immer er will und wann er will – was nicht früher gemacht werden sollte, als es gemacht wurde, noch zu einem anderen Zeitpunkt als gerade dann.

22. Es gibt aber drei Klassen von Geschöpfen. Die erste ist die des

³⁸ illic J.

³⁹ est essentia] essentia est L J.

arborum vel herbarum, alius sensibilibus et non discernentibus sicuti est omnium brutorum animalium, tertius sensibili[79r]um et ratione discernentibus sicuti est angelorum et hominum. Has duas creaturas scilicet angelum et hominem fecit deus ad imaginem suam, angelum invisibilem, hominem carne visibilem anima invisibilem.

23. Sed interim omittamus de homine et redeamus ad ea quae super diximus et quia unum deum trinitatem credimus; quare deus trinitas credatur si possumus diligenter inspicimus; diximus superius unam essentiam esse aeternam quia nisi aeterna esset, creaturam facere non posset et quia esset omnipotens, iusta, sancta, incorruptibilis et omnia ista essentialiter esset⁴⁰ et propterea diximus quia non de se id est de substantia sua creaturam fecerit quae corruptioni subiacet quia si de substantia sua creaturam faceret, omnino creatura sicut ipse est incorruptibilis existeret. Diximus etiam quia creaturam de nichilo fecit et hoc facillime facere

Wahrnehmungslosen, wie es die Erde, die Bäume und die Pflanzen sind; die zweite die des Wahrnehmungsfähigen und nicht Unterscheidenden, wie es alle wilde Tiere sind; und die dritte die des Wahrnehmungsfähigen und mit der Vernunft Unterscheidenden, wie es die Engel und Menschen sind. Diese beiden Geschöpfe, den Engel nämlich und den Menschen, hat Gott nach seinem Abbild gemacht, den Engel unsichtbar, den Menschen im Hinblick auf das Fleisch sichtbar, im Hinblick auf die Seele unsichtbar.

[5. Die Trinität]

23. Doch lassen wir vorläufig den Menschen beiseite und kehren wir zurück zu dem, was wir oben gesagt haben, dass wir an einen Gott als Dreifaltigkeit glauben. Warum Gott als Dreifaltigkeit geglaubt wird, wollen wir, wenn wir können, genau untersuchen. Wir haben weiter oben gesagt, dass es eine ewige Wesenheit gibt, weil sie, wenn sie nicht ewig wäre, das Geschöpf nicht machen könnte; und dass diese allmächtig, gerecht, heilig, unvergänglich – und dies alles wesenhaft – wäre. Und deswegen haben wir gesagt, dass sie nicht aus sich, das heißt aus ihrer Substanz, das Geschöpf gemacht hat, welches dem Vergehen unterliegt; denn hätte sie dieses aus

⁴⁰ essentialiter esset] esset essentialiter L J.

potuit quia est omnipotens et propterea facere quicquid vult potest, et de ipso nichilo⁴¹ ut melius potuimus locuti sumus.

24. Sicut igitur diximus credimus unum deum esse trinitatem quia unus deus⁴² est pater, filius, spiritus sanctus, videlicet genitor, genitus, procedens et hi tres sunt unus deus et unus deus est hi tres, [79v] et propterea sicut aeternum est deo esse, ita aeternum est ei trinitatem esse. Non dicimus ut unus deus habeat trinitatem vel ex his tribus sit unus deus, sed unus deus est trinitas. Itaque dicimus deus pater deus filius deus spiritus sanctus cum unoquoque eorum deus iungentes quia licet pluralis eis sit numerus quia tres sunt, unus tamen deus sunt et una essentia quod est singularis numerus. Et quia unusquisque eorum est perfectus deus licet tres sint non tamen plus sunt omnes simul quam unus eorum, sive pater sive filius sive spiritus sanctus.

ihrer Substanz gemacht, wäre das Geschöpf ganz und gar unvergänglich, wie sie selbst es ist. Wir haben auch gesagt, dass sie das Geschöpf aus nichts gemacht hat und dies sehr leicht hat tun können, weil sie allmächtig ist und deswegen alles tun kann, was auch immer sie will; und wir haben über jenes Nichts selbst, so gut wir konnten, geredet.

24. Wie wir also sagten, glauben wir, dass der eine Gott die Dreifaltigkeit ist; denn der eine Gott ist der Vater, Sohn und Heilige Geist, nämlich der Erzeuger, der Erzeugte und der Hervorgehende. Diese drei sind der eine Gott, und der eine Gott ist diese drei. Deshalb ist, so wie es für Gott ewig ist zu sein, es für ihn auch ewig, Dreifaltigkeit zu sein. Wir sagen nicht, dass der eine Gott die Dreifaltigkeit haben würde, oder dass der eine Gott aus diesen dreien besteht; sondern der eine Gott ist die Dreifaltigkeit. Wir sagen daher „Gott Vater“, „Gott Sohn“ und „Gott Heiliger Geist“, wobei wir mit einem jeden von ihnen „Gott“ verbinden, weil sie, obwohl sie eine Mehrzahl sind, da sie drei sind, dennoch ein Gott sind und eine Wesenheit sind, was heißt, eine Einzahl. Und weil ein jeder von ihnen der vollkommene Gott ist, obwohl es drei sind, sind sie doch alle zugleich nicht mehr als einer von ihnen, sei es der Vater, der Sohn oder der Heilige

⁴¹ *om. J.*

⁴² *superscr. L; om. J.*

<p>25. Et tantum est unus eorum solus, sive pater sive filius sive spiritus sanctus, quantum omnes simul tres, et propterea non potest dici deus triplex quia non est quo crescat unus deus trinitas. Quando dicimus deus pater duo dicimus deus et pater, sed per hoc nomen quo dicitur deus significatur essentia deitatis, per illud vero quod est pater non essentia sed quia filium habet ad quem refertur et cui pater est ostenditur. Monstratur etiam in hoc quia et pater aeternus et filius aeternus et spiritus sanctus sunt aeternus quia cum unoquoque eorum iungitur deus per quod nomen aeternae maiestatis essentia significatur.</p> <p>26. Isti tres in scripturis vocantur tres personae ut hoc vocabulo cum quaeritur qui [80r] tres respondeatur tres personae. Vere sunt tres quia qui pater est⁴³ non est filius vel⁴⁴ spiritus sanctus et qui filius non est pater aut</p>	<p>Geist.</p> <p>25. Und einer von ihnen allein – sei es der Vater, der Sohn oder der Heilige Geist – ist ebenso viel wie alle drei zugleich. Deswegen kann Gott nicht dreifach genannt werden, weil es nichts gibt, worin der eine Gott, die Dreifaltigkeit, wachsen könnte.¹⁴⁵ Wenn wir „Gott Vater“ sagen, so sagen wir zweierlei, „Gott“ und „Vater“; doch wird durch jenes Wort „Gott“ das Wesen der Gottheit bezeichnet, durch das Wort „Vater“ hingegen nicht das Wesen, sondern dass er einen Sohn hat, auf den er bezogen und als dessen Vater er sichtbar wird.¹⁴⁶ Darin zeigt sich auch, dass sowohl der Vater als auch der Sohn und der Heilige Geist ewig sind; denn mit einem jeden von ihnen verbindet man das Wort „Gott“, wodurch das Wesen ewiger Erhabenheit bezeichnet wird.</p> <p>26. Diese drei werden in den Schriften drei Personen genannt, damit, wenn gefragt wird, welche drei?, mit dieser Bezeichnung geantwortet wird: „drei Personen“.¹⁴⁷ Es sind wahrhaftig drei, weil der, welcher Vater ist, nicht Sohn</p>
--	--

⁴³ om. L J.

⁴⁴ aut L J.

¹⁴⁵ Vgl. Augustinus, De trinitate VI, 8, CCSL 50, 238: „quia non est quo crescat illa perfectio“.

¹⁴⁶ Der hier herausgearbeitete Unterschied in den Prädikationsweisen entspricht dem von Boethius im Anschluss an Augustinus aufgezeigten zwischen einer das Wesen Gottes betreffenden Aussage (*substantialiter dici*) und einer relationalen Aussage über eine der göttlichen Personen (*ad aliquid dici*); vgl. Boethius, Utrum pater et filius, Die theologischen Traktate 28-33; Augustinus, De trinitate V-VIII, CCSL 50, 206–291.

¹⁴⁷ Vgl. ebd. VIII, 1 *Prooemium*, 268: „ideoque dici tres personas vel tres substantias non ut aliqua intellegatur diversitas essentiae, sed ut vel uno aliquo vocabulo responderi possit cum dicitur quid tres vel quid tria“.

<p>spritus sanctus et qui spiritus sanctus non est pater aut filius.</p> <p>27. Et licet non sit unus qui alter, inseparabiles tamen sunt inseparabiliterque operantur. Sicut tamen non est una persona quae altera licet sint inseparabiles inseparabiliterque operentur. Sic etiam uni⁴⁵ earum attribuitur quoddam opus quod alteri non attribuitur veluti illa vox <i>et clarificavi</i> et⁴⁶ <i>clarificabo</i> quae tantum personae patris attribuitur et homo ille filio quem in sua propria persona de virgine assumpsit et illa columba personae spiritus sancti in cuius specie super baptizatum filium descendit.</p> <p>28. Et licet nunquam pater sit sine filio, tamen sicut Ysidorus dicit sine filio gignit filium, in qua re nichil aliud ostenditur nisi qui gignit non est qui genitus. Pater gignens filium sicut beatus Augustinus dicit se alterum</p>	<p>oder Heiliger Geist ist, und der, welcher Sohn ist, nicht Vater oder Heiliger Geist, und der, welcher Heiliger Geist ist, nicht Vater oder Sohn.</p> <p>27. Und ist auch der eine nicht mit dem anderen identisch, so sind sie doch untrennbar und wirken auf untrennbare Weise.¹⁴⁸ Gleich so wie die eine Person doch mit der anderen nicht identisch ist, obwohl sie untrennbar sind und auf untrennbare Weise wirken. So wird auch einer von ihnen ein Werk zugeschrieben, welches der anderen nicht zugeschrieben wird, wie zum Beispiel jene Stimme: „Ich habe ihn verherrlicht und werde ihn verherrlichen“,¹⁴⁹ die nur der Person des Vaters zugeschrieben wird, und jener Mensch dem Sohn, den er in seiner eigenen Person von der Jungfrau annahm, und jene Taube der Person des Heiligen Geistes, in deren Gestalt er auf den getauften Sohn hinabstieg.</p> <p>28. Und ist auch der Vater nie ohne den Sohn, so hat er, wie Isidor sagt, doch den Sohn ohne den Sohn gezeugt,¹⁵⁰ womit nichts anderes zu verstehen gegeben wird, als dass der, welcher zeugt, nicht der ist, welcher gezeugt</p>
---	---

⁴⁵ in J.

⁴⁶ iterum *add.* L J.

¹⁴⁸ Vgl. Augustinus, Enchiridion 12, 38, CCSL 46, 71: „Sed cum illam creaturam quam virgo concepit et peperit, quamvis ad solam personam filii pertinentem, tota trinitas fecerit; neque enim separabilia sunt opera trinitatis; cur in ea facienda solus spiritus sanctus nominatus est? An et quando unus trium in aliquo opere nominatur, universa operari trinitas intellegitur? Ita vero est, et exemplis doceri potest.“

¹⁴⁹ Vgl. Joh 12, 28.

¹⁵⁰ Vgl. Isidor von Sevilla, De differentiis rerum II, 3, CCSL 111A, 11 [PL 83, 71C]: „Quomodo Pater nunquam sine Filio, et tamen sine Filio Pater genuit Filium?“

gignit. In quibus verbis docet quia alter est gignens alter genitus et tamen idem est in essentia qui gignitur quod pater a quo gignitur.

29. Et propterea quantus est pater tantus est filius quia deus deum genuit. Et licet asseramus quia pater et filius unus sint deus et una essentia, tamen cum pater [80v] gignit filium non dicimus ut in genitura filii se dividat medium, sed perfectus deus pater perfectum deum gignit filium et totus perfectus deus filius a toto perfecto deo patre⁴⁷ sine diminutione substantiae gignitur. Si enim ignis sine diminutione sui ex se gignit splendorem qui est creatura, quanto magis hoc potest creator creaturae?

30. Aequalis est patri filius, aequalis spiritus sanctus quia pater et filius et spiritus sanctus unus est deus omnipotens aeternus. Nec propterea cum de illis loquimur⁴⁸ prius nominamus patrem et postea filium vel spiritum sanctum dicimus quia pater

wird. Der Vater, der den Sohn zeugt, zeugt, wie der selige Augustinus sagt, ein anderes Selbst.¹⁵¹ Mit diesen Worten lehrt er, dass der Zeugende einer und der Gezeugte ein anderer ist und dass dennoch der, welcher gezeugt wird, dem Wesen nach derselbe ist wie der Vater, von dem er gezeugt wird.

29. Und deswegen ist der Sohn so groß, wie der Vater ist, weil der Gott den Gott gezeugt hat. Und obwohl wir behaupten, dass der Vater und der Sohn ein Gott und eines Wesens sind, so sagen wir doch nicht, dass der Vater, wenn er den Sohn zeugt, sich bei der Zeugung des Sohnes halbieren würde; sondern der vollkommene Vater zeugt den vollkommenen Sohn, und der ganze, vollkommene Gott Sohn wird von dem ganzen, vollkommenen Gott Vater ohne Minderung der Substanz gezeugt. Wenn nämlich das Feuer, das ein Geschöpf ist, den Schein ohne Minderung seiner selbst aus sich erzeugt, um wieviel mehr vermag dies der Schöpfer des Geschöpfs?

30. Der Sohn ist dem Vater gleich, gleich ist ihm auch der Heilige Geist; denn der eine, allmächtige und ewige Gott ist Vater und Sohn und Heiliger Geist. Und wenn wir von ihnen sprechen und zuerst den Vater nennen und dann den Sohn und den Heiligen

⁴⁷ deo patre] patre deo **L J.**

⁴⁸ quod *add.* **L J.**

¹⁵¹ Vgl. Augustinus, Epistula 170, 5, CSEL 44, 625: „Neque enim Pater, ut haberet Filium de seipso, minuit seipsum; sed ita genuit de se alterum se“.

prior vel maior sit filio vel spiritu sancto quia licet sint tres personae non sunt nisi unus deus; sed convenienter prius ponitur pater licet non sit prior vel maior quam filius vel spiritus sanctus quia pater a nullo est, filius a patre est genitus, spiritus sanctus a patre et filio procedit.

31. Propterea quia pater et filius et spiritus sanctus asseruntur esse unus deus et una essentia, non intelligunt quidam quomodo filius sine patre vel spiritus sancto intelligatur esse incarnatus. Verum est quia pater et filius et spiritus sanctus sunt unus deus et una essentia et inseparabiles sunt⁴⁹, sed nichilominus et hoc verum est [81r] quia pater non est filius vel spiritus sanctus, sed pater in sancta trinitate⁵⁰ solus est pater, filius solus est filius, spiritus sanctus solus est spiritus sanctus, et propterea sicut solus est ibi filius quod non est pater et spiritus sanctus, ita etiam sine patre vel spiritu sancto potuit carnem suscipere solus. Sed tamen pater et spiritus sanctus et si cum eo non sunt incarnati, quia inseparabilia sunt opera sanctae trinitatis,

Geist, so nicht deshalb, weil der Vater früher oder größer wäre als der Sohn oder der Heilige Geist; denn obwohl es drei Personen sind, sind sie nur ein Gott. Vielmehr wird der Vater, obgleich er nicht früher oder größer als der Sohn oder der Heilige Geist ist, passenderweise nach vorne gestellt, weil der Vater von niemandem ist, der Sohn vom Vater gezeugt wird und der Heilige Geist aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht.

31. Deswegen, weil behauptet wird, dass der Vater und der Sohn und der Heilige Geist ein Gott und eines Wesens sind, begreifen einige nicht, wie man es verstehen soll, dass der Sohn ohne den Vater oder den Heiligen Geist Fleisch geworden ist. Es ist wahr, dass der Vater und der Sohn und der Heilige Geist ein Gott und eines Wesens und untrennbar sind; aber nichtsdestoweniger ist auch dies wahr, dass der Vater nicht der Sohn oder der Heilige Geist, sondern dass der Vater in der Heiligen Dreifaltigkeit allein der Vater ist, der Sohn allein der Sohn, der Heilige Geist allein der Heilige Geist;¹⁵² und dass deshalb so, wie dort allein der Sohn ist, was nicht der Vater und der Heilige Geist ist, er auch ohne den Vater oder den Heiligen Geist

⁴⁹ *om. L.*

⁵⁰ pater in sancta trinitate] in sancta trinitate pater **L J.**

¹⁵² Vgl. Augustinus, z.B. De doctrina christiana I, 5, CCSL 32, 9: „Pater nec filius est nec spiritus sanctus, filius nec pater est nec spiritus sanctus, spiritus sanctus nec pater est nec filius, sed pater tantum pater et filius tantum filius et spiritus sanctus tantum spiritus sanctus.“

eandem incarnationem cum eo creduntur esse operati.

32. Excepta ista consideratione qua secundum fidem unum deum credimus esse trinitatem et trinitatem esse unum deum aeternum omnipotentem, intelligimus etiam⁵¹ rationalem creaturam, angelum scilicet et hominem, non parvum vestigium habere similitudinis dei. Rationalis enim creatura et si initium habet quia creata est quod deus non habet quia aeternus est, finem tamen iam amplius dono creatoris sui⁵² habitura non est, non tamen hoc de homine dico secundum carnem sed secundum animam secundum quam immortalis et invisibilis sicut angelus permanet. His itaque quasi ex latere impositis redeamus ad ordinem nostrae narrationis et inspiciamus quando vel quales angeli a deo sint creati.

alleine Fleisch annehmen konnte. Aber wenn auch der Vater und der Heilige Geist nicht mit ihm Fleisch geworden sind, so glaubt man doch, dass sie, weil die Werke der Heiligen Dreifaltigkeit untrennbar sind, dieselbe Fleischwerdung mit ihm gewirkt haben.

[6. Die Abbilder der Trinität in der Schöpfung]

[(a) Der Engel]

32. Von dieser Betrachtung abgesehen, bei der wir dem Glauben gemäß glauben, dass der eine Gott Dreifaltigkeit ist und die Dreifaltigkeit der eine, ewige und allmächtige Gott, sehen wir auch ein, dass das vernünftige Geschöpf, der Engel nämlich und der Mensch, keine geringen Spuren der Gottähnlichkeit haben. Auch wenn das vernünftige Geschöpf nämlich einen Anfang hat, weil es erschaffen ist, wie ihn Gott nicht hat, weil er ewig ist, wird es doch durch Gabe seines Schöpfers kein Ende mehr haben. Dies sage ich jedoch nicht vom Menschen dem Fleisch gemäß, sondern der Seele gemäß, der gemäß er unsterblich und unsichtbar wie der Engel fortbesteht. Nachdem wir dies gleichsam von der Seite eingeschoben haben, wollen wir

⁵¹ esse *add.* **J.**

⁵² creatoris sui] sui creatoris **L J.**

<p>33. [81v] Sicut quidam dicunt in principio creaturae suae fecit illos deus et dedit illis liberum arbitrium quo promerentur ut in aeterna claritate cum deo firmarentur in aeternum. Si vero eodem libero arbitrio a voluntate sui conditoris se disiungerent in aeternam perditionem sine dubio ruerent a qua iam in perpetuum⁵³ non resurgerent.</p> <p>34. Pars autem quaedam illorum quos creator ceteris clariores effecerat eodem libero arbitrio quo eos donaverat coeperunt adversus eum superbire existimantes se illi similes fore et hac superbia inflatus princeps eorum coepit dicere: <i>sedebo in monte testamenti in lateribus aquilonis eroque similis altissimo</i>. Altissimus est pater filii similis altissimo, est idem filius per omnia patri aequalis cuius altissimi similem potentiam quam filius habet per naturam iste angelus sed ex angelo apostata factus iactat se habere per superbiam. Sed quia nullus superbus cum deo potest conversari quia sicut scriptum est: <i>deus superbis resistit et qui cum sit excelsus humilia respicit et alta a longe cognoscit</i>, hunc de supernis praecipitavit et in abyssum</p>	<p>zur Reihenfolge unserer Erzählung zurückkehren und untersuchen, wann die Engel und welche Engel von Gott erschaffen worden sind.</p> <p>33. Wie einige sagen, machte Gott sie am Anfang seiner Geschöpfe und gab ihnen die freie Entscheidung, mit der sie es sich verdienen sollten, in der ewigen Herrlichkeit mit Gott auf ewig befestigt zu werden. Würden sie sich aber mit derselben freien Entscheidung vom Willen ihres Schöpfers trennen, so sollten sie ohne Zweifel in das ewige Verderben stürzen und sich daraus für immer nicht wieder erheben.</p> <p>34. Ein gewisser Teil von ihnen aber, den der Schöpfer glänzender als die übrigen gemacht hatte, begann mit derselben freien Entscheidung, mit der er sie beschenkt hatte, gegen ihn hochmütig zu sein, weil sie meinten, sie würden ihm ähnlich werden; und durch diesen Hochmut aufgebläht, begann ihr Anführer zu sagen: „Ich werde sitzen auf dem Berg des Zeugnisses, auf den Flanken des Nordens, und werde dem Höchsten ähnlich sein.“¹⁵³ Der Höchste ist der Vater des dem Höchsten ähnlichen Sohnes, ist derselbe Sohn, in allem dem Vater gleich. Dessen dem Höchsten ähnliche Macht, die der Sohn durch die Natur hat, rühmt sich dieser Engel, oder vielmehr dieser aus einem Engel zum Abtrünnigen Gewordene, aus Hochmut zu besitzen. Weil aber</p>
---	--

⁵³ in perpetuum] imperpetuum R' (und öfter).

¹⁵³ Vgl. Jes 14, 13-14; übersetzt nach Hieronymus, Biblia sacra vulgata, Bd. 4, 65.

perditionis ubi locus est superbiae immersit.

35. [82r] Iste angelus sed post ruinam non angelus sed diabolus nominatus et factus, iure praecipitatus est in aeternam perditionem qui voluntate propria contempsit illam quam ei creator suus donaverat aeternam claritatem. Illa altera pars angelorum aspiciens tam terribile iudicium huius angeli maluit se tenere cum creatore suo humilis quam sic horribiliter cum illo in aeternam damnationem praecipitari.

36. Ex qua re intelligitur ut quemadmodum diabolus libero arbitrio et propria voluntate sibi adquisivit aeternum incendium, ita ista pars angelorum auxiliante tamen vel praeveniende gratia sui conditoris libero arbitrio et propria voluntate elegit sibi retinere aeternum gaudium. Et ita hoc iudicium inter hos angelos ab omnipotente deo terminatum est ut neque hic angelus qui propria voluntate⁵⁴

kein Hochmütiger mit Gott Umgang haben kann – steht doch geschrieben: *Gott widersteht den Hochmütigen*,¹⁵⁴ und dass er, wenngleich er *erhaben* ist, *auf das Niedrige schaut und das Stolze von fern erkennt* –,¹⁵⁵ hat er ihn von den Höhen hinabgestürzt und in den Abgrund des Verderbens versenkt, wo der Ort der Hochmut ist.

35. Dieser Engel, nach dem Fall indes nicht Engel, sondern Teufel genannt und gemacht, ist mit Fug und Recht in das ewige Verderben gestürzt worden, er, der mit eigenem Willen jene ewige Herrlichkeit verachtet hat, die ihm sein Schöpfer gegeben hatte. Als jener andere Teil der Engel das so schreckliche Urteil über diesen Engel erblickte, wollte er lieber demütig bei seinem Schöpfer verbleiben, als mit jenem auf so schreckliche Weise in die ewige Verdammnis geworfen zu werden.

36. Daraus wird verständlich: So wie der Teufel sich durch freie Entscheidung und eigenen Willen das ewige Feuer zugezogen hat, so hat dieser Teil der Engel – wiewohl mit Unterstützung und durch das Zuvorkommen der Gnade seines Schöpfers – mit freier Entscheidung und eigenem Willen entschieden, sich die ewige Freude zu erhalten. Und so ist dieses Gericht über diese Engel vom allmächtigen Gott

⁵⁴ propria voluntate] voluntate propria L J.

dimisit creatorem suum et proiectus est in perpetuam⁵⁵ damnationem iam amplius redeat ad salutem neque⁵⁶ hic qui humiliter se⁵⁷ cum deo tenuit aeterna gaudia quae meruit iam in aeternum amittere possit. Ambo itaque sunt securi, malus angelus de sua aeterna perditione, bonus angelus de sua perpetua claritate.

37. [82v] Ad huius angeli ruinam restituendam sicut quidam dicunt fecit deus hominem⁵⁸ et feminam ut ex eis eorumque progenie suppleretur ille locus unde cecidit diabolus. Quod vero de hominibus ille locus suppleendus sit⁵⁹ psalmista testatur cum dominum id facere asserit. Dicit enim quia *dominus in nationibus iudicabit ruinasque implebit*,⁶⁰ quia finito universali iudicio⁶¹ de iis⁶² qui ad hoc iudicabuntur ut remaneant electi replebit dominus illas ruinas et illum locum qui inde proiecto diabolo vacuus remansit.

beendet worden, dass der Engel, der seinen Schöpfer mit eigenem Willen verlassen hat und in die ewige Verdammnis geworfen wurde, nimmermehr zum Heil zurückkehren solle, und dass jener, der demütig bei Gott verblieb, die ewigen Freuden, die er verdient hat, auf ewig nicht mehr verlieren können solle. Somit sind beide sicher: der böse Engel seines ewigen Verderbens, der gute Engel seiner immerfort währenden Herrlichkeit.

37. Um den Fall dieses Engels wieder in Ordnung zu bringen, hat Gott, wie einige sagen, den Mann und die Frau gemacht, auf dass aus ihnen und ihren Nachkommen jener Ort ergänzt würde, von wo der Teufel gefallen ist.¹⁵⁶ Dass aber jener Ort mit Menschen zu ergänzen sei, bezeugt der Psalmdichter, wenn er behauptet, dass der Herr wie folgt handelt: Er sagt nämlich, dass „der Herr über die Völker richten und die Trümmer auffüllen wird“,¹⁵⁷ weil der Herr nach dem Ende des allgemeinen Gerichts jene Trümmer und jenen Ort, der nach der Verbannung des Teufels leer geblieben

¹⁵⁴ Vgl. 1 Petr 5, 5.

¹⁵⁵ Vgl. Ps 138, 6.

⁵⁵ in perpetuam] imperpetuam **R'**.

⁵⁶ nec **L J**.

⁵⁷ humiliter se] se humiliter **L**.

⁵⁸ deus hominem] hominem deus **J**.

⁵⁹ est **J**.

⁶⁰ ruinasque implebit] implebitque ruinas **L J**.

⁶¹ quia add. **J**.

⁶² iis **J**.

<p>38. Quantus vero fuerit numerus angelorum qui cecidit non facile agnoscitur, quantus autem illorum sit⁶³ qui illuc ascensuri sunt, dicit beatus Gregorius videlicet tantus quantus fuit remanentium angelorum numerus. Sed adhuc incerti sumus utrum plus ceciderunt quam remanserunt an plus⁶⁴ remanserunt quam ceciderunt. Opinatur tamen quidam ex his verbis beati Gregorii quia tot ceciderunt quot remanserunt et ita putant quia media pars cecidit, media remansit. Unde etiam eis videtur quia illa civitas dei aeterna in caelis dimidia erit de hominibus cum ipsi homines fuerint angelis [83r] aequales facti, dimidia de angelis, sed tunc est illud in hoc loco considerandum quia si plures angeli remanserunt quam ceciderunt et tot homines illuc ascensuri sunt quot angeli remanserunt, quod homines non solummodo propter hoc facti sunt ut restituerentur de eis angeli qui</p>	<p>war, mit denen, die durch das Urteil dazu bestimmt werden, Auserwählte zu bleiben, wieder auffüllt.</p> <p>38. Wie groß aber die Zahl der Engel, die gefallen sind, gewesen ist, lässt sich nicht leicht erkennen. Wie groß dagegen die Zahl jener [sc. Menschen] ist, die dorthin aufsteigen werden, dazu sagt der selige Gregor, dass sie so groß ist, wie es die Zahl der verbliebenen Engel war.¹⁵⁸ Aber wir sind noch im Unklaren darüber, ob mehr gefallen als verblieben sind oder mehr verblieben als gefallen. Dennoch vertreten aufgrund dieser Worte des seligen Gregor einige die Auffassung, dass ebenso viele gefallen wie verblieben sind, und vermuten somit, dass der halbe Teil gefallen und der halbe verblieben ist. Deshalb scheint ihnen auch, dass jene ewige Stadt Gottes im Himmel zur Hälfte aus Menschen bestehen wird, wenn die Menschen selbst den Engeln gleich gemacht sein werden, zur Hälfte aus Engeln. Dann aber ist an dieser Stelle Folgendes zu bedenken: Wenn mehr Engel verblieben als gefallen sind, und wenn ebenso viele Menschen</p>
--	--

¹⁵⁶ Vgl. Augustinus, *De civitate dei* XXII, 1, CCSL 48, 805–807; ders., *Enchiridion* IX, 29, ed. E. Evans, CCSL 46, 65; Boethius, *De fide catholica*, Die Theologischen Traktate 50–51.

¹⁵⁷ Ps 110, 6.

⁶³ illorum sit] sit illorum **L J**.

⁶⁴ an plus] **amplius R'**; in **R** ist das ursprüngliche ‚**amplius**‘ offensichtlich durch Radierung zu ‚an plus‘ korrigiert – wohl ein Hinweis darauf, dass **R'** vor einer späteren Korrektur von **R** abgeschrieben wurde oder auf eine frühere Kopie von **R** zurückgeht, die vor einer Korrektur von **R** angefertigt wurde.

¹⁵⁸ Vgl. Gregor d. Gr., *Homiliae in evangelia* II, 34, 11, CCSL 141, 309: „Quia enim superna illa civitas ex angelis et hominibus constat, ad quam tantum credimus humanum genus ascendere, quantos illic contigit electos angelos remansisse, sicut scriptum est: *Statuit terminos gentium secundum numerum angelorum Dei* (Dtn 32, 8)“.

cecidissent.

39. Ut autem ad superiora redeam, opiniones quorundam quare deus hominem fecerit quam brevius potero exponam. Quidam non parvae auctoritatis dicunt quia etiam si angelus non peccasset hominem tamen deus facturus esset, et hoc ita esse his rationibus probant quas veras esse vel vero appropinquare existimant. Deus quando angelos primum⁶⁵ creavit, sicut dicunt, non eos in perfecto⁶⁶ numero fecit quem numerum eorum ex homine erat suppleturus quem postea erat facturus. Si vero angelus cecidisset tunc deus et illius ruinam ex homine restitueret et illum numerum angelorum qui prius imperfectus erat suppleret.

40. Arbitrantur autem qui hoc dicunt quod angeli non sunt facti in perfecto numero quia⁶⁷ si fuissent facti in perfecto numero, nisi cecidissent non fieret homo, et sicut⁶⁸ eis videtur ut

dorthin aufsteigen, wie Engel verblieben sind, dann sind die Menschen nicht nur deswegen gemacht worden, damit aus ihnen die Engel, die gefallen sind, ersetzt würden.

39. Um aber auf das Obige zurückzukommen, will ich die Meinungen einiger bezüglich der Frage, warum Gott den Menschen gemacht hat, so kurz ich kann auseinandersetzen. Einige von nicht geringer Autorität sagen, dass auch dann, wenn der Engel nicht gesündigt hätte, Gott den Menschen gleichwohl erschaffen hätte; und dass sich dies so verhält, belegen sie mit den folgenden Gründen, die sie für wahr oder dem Wahren nahekommend erachten: Als Gott die Engel zuerst erschuf, hat er sie, wie sie sagen, nicht in der vollkommenen Zahl gemacht; ihre Zahl würde künftig aus dem Menschen vervollständigt werden, der später gemacht würde. Wenn nun aber der Engel fallen sollte, dann würde Gott sowohl seinen Sturz aus dem Menschen wieder gutmachen als auch jene Zahl der Engel, die zuvor unvollkommen war, vervollständigen.

40. Jene, die dies sagen, erwägen ferner, dass die Engel nicht in der vollkommenen Zahl gemacht wurden, weil, wenn sie in der vollkommenen Zahl gemacht worden wären, der Mensch,

⁶⁵ primo **J**.

⁶⁶ in perfecto] imperfecto **R'** (und öfter).

⁶⁷ quod **L**.

⁶⁸ om. **J**.

homo fieret quodammodo casus diaboli fuit tunc [83v] necessarius. Hoc si admittitur iam iniuste diabolus quia cecidit accusatur qui et si peccasse ex necessitate asseritur ex hoc ipso quia non peccasset eadem necessitate approbatur. Si enim est peccatum, necesse est ut voluntate sit factum quia non solet dici esse peccatum nisi sit voluntarium, alioquin non recte vocatur peccatum.

41. Possem plures rationes secundum hos valde probabiles referre qui dicunt angelos non esse factos in perfecto numero quas ne fastidium faciam hic ponere⁶⁹ supersedeo.

42. At⁷⁰ contra hi qui has rationes non accipiunt et deum non hominem facturum si diabolus non peccasset dicunt, nec propterea diabolum qui nisi ipse peccasset homo non fieret ex necessitate peccasse asserunt. Deus, inquiunt, quando angelum fecit, ei liberum arbitrium dedit, quo libero arbitrio et si ei debitum servitium

wenn sie nicht gefallen wären, nicht gemacht worden wäre. Und wie es ihnen scheint, wäre der Fall des Teufels damals gewissermaßen notwendig gewesen, damit der Mensch gemacht würde. Wenn dies eingeräumt wird, würde der Teufel außerdem ungerechterweise wegen seines Falls angeklagt. Sagt man, er habe aus Notwendigkeit gesündigt, wird doch eben dadurch bestätigt, dass er aus derselben Notwendigkeit nicht gesündigt hätte. Wenn es nämlich eine Sünde ist, so ist es notwendig, dass sie mit dem Willen begangen wird, weil man nicht von Sünde zu reden pflegt, außer beim Willentlichen; andernfalls heißt es nicht zu Recht Sünde.

41. Ich könnte mehrere Gründe vortragen, die jene, welche sagen, dass die Engel nicht in der vollkommenen Zahl gemacht wurden, für sehr wahrscheinlich halten. Ich unterlasse es aber, sie hier anzuführen, damit ich keinen Überdruß hervorrufe.

42. Im Gegensatz dazu behaupten jene, welche diese Gründe nicht zulassen und sagen, dass Gott den Menschen nicht gemacht hätte, wenn der Teufel nicht zuvor gesündigt hätte: Falls der Mensch ohne die Sünde des Teufels nicht gemacht worden wäre, so hätte der Teufel deswegen doch nicht aus Notwendigkeit gesündigt. Gott, so sagen sie, hat

⁶⁹ *om. J.*

⁷⁰ *Et R^c.*

redderet voluntate tamen sua id faceret quod si facere nollet eodem proprio⁷¹ arbitrio suo et voluntate sua id etiam non faceret. Liberum arbitrium tunc habere quis dicitur cum liber est ad faciendum aliquid si vult vel ad non faciendum si non vult nec ei ulla necessitas de hoc vim facit, sive faciat sive non faciat, [84r] nisi sua sola voluntas. Iste ergo angelus de quo loquimur cum a deo recessit nulla necessitate coactus, sed sua spontanea voluntate et libero arbitrio recessit.

43. Qui si tunc eodem libero arbitrio et propria voluntate in subiectione et gratia sui conditoris se tenuisset sicut alii angeli libero arbitrio et propria voluntate cum deo permanserunt⁷² et ipse mansisset. Et sicut illi pro hac recta voluntate a creatore suo in praemium acceperunt⁷³ ut iam amplius nec malum facerent nec malum haberent sed cum illo in perpetua⁷⁴ laetitia semper existerent, sic ipse eodem modo si vellet facere posset eandemque

dem Engel bei seiner Erschaffung die freie Entscheidung gegeben. Mit dieser hätte er, falls er ihm die geschuldete Folgschaft geleistet hätte, dies dennoch mit seinem Willen getan. Wenn er es aber nicht tun wollte, hat er auch das mit derselben eigenen Entscheidung und mit seinem Willen nicht getan. Man sagt, dass jemand dann die freie Entscheidung hat, wenn er frei ist, etwas zu tun, wenn er will, und nicht zu tun, wenn er nicht will; und wenn ihm dabei keinerlei Notwendigkeit Gewalt antut, ob er es tut oder nicht, außer sein eigener alleiniger Wille. Als dieser Engel, von dem wir sprechen, sich von Gott lossagte, sagte er sich demnach durch seinen spontanen Willen und durch freie Entscheidung los, ohne von irgendeiner Notwendigkeit gezwungen worden zu sein.

43. Hätte dieser sich damals mit derselben freien Entscheidung und mit eigenem Willen in der Unterwürfigkeit und Gnade seines Schöpfers bewahrt, wäre auch er selbst, so wie die anderen Engel mit freier Entscheidung und eigenem Willen bei Gott verharrten, bei Gott geblieben. Und so wie jene für diesen rechten Willen von ihrem Schöpfer zum Lohn erhielten, das Böse nicht länger zu tun oder zu haben, sondern mit in fortdauernder Freude

⁷¹ libero **L J**.

⁷² manserunt **L J**.

⁷³ perceperunt **L J**.

⁷⁴ in perpetua] imperpetua **R**⁶.

beatitudinem quam et illi per liberum arbitrium promeruerunt promeruisset.

44. Quia ergo proprio arbitrio hoc noluit disiungens se a ratione et voluntate creatoris sui⁷⁵ merito suo proiectus est ab eo in tenebras aeternae perditionis. Non igitur diabolus ex necessitate peccavit, sed libero arbitrio et propria voluntate se a deo separavit, nec propterea si deus hominem non fecisset nisi ipse ruisset, dicendum est quod ex necessitate peccasset. Si enim hoc crederetur similiter dicere possemus⁷⁶ quod Adam ex necessitate peccasset [84v] de quo nulli dubium est⁷⁷ quia nisi ipse peccasset deus homo non fieret.

45. Possemus huiusmodi multa ostendere quae similem conclusionem possent inferre. De his autem duabus opinionibus si quis quaerat a me quae michi videatur verior, sententiam definitam inferre non audeo, sed tamen ista quae dicit quia nisi angelus pec-

immer mit Gott zu sein, so hätte er selbst auf dieselbe Weise, wenn er gewollt hätte, machen können, dass er sich dieselbe Glückseligkeit verdient hätte, die auch jene sich durch die freie Entscheidung verdient haben.

44. Weil er dies folglich aus eigener Entscheidung nicht wollte und sich von der Vernunft und dem Willen seines Schöpfers trennte, ist er von ihm aus eigenem Verdienst in die Finsternis des ewigen Verderbens geworfen worden. Der Teufel hat somit nicht aus Notwendigkeit gesündigt, sondern hat sich aus freier Entscheidung und eigenem Willen von Gott getrennt; und man darf nicht sagen, dass, weil Gott den Menschen nicht gemacht hätte, wenn er nicht gefallen wäre, er deshalb aus Notwendigkeit gesündigt hätte. Wenn man dies nämlich glaubte, müssten wir auf ähnliche Weise sagen, dass Adam aus Notwendigkeit gesündigt hätte – hinsichtlich dessen kein Zweifel besteht, dass, hätte selbiger nicht gesündigt, Gott nicht Mensch geworden wäre.

45. Wir könnten vieles von der Art aufzeigen, was eine ähnliche Schlussfolgerung veranlassen könnte. Wenn mich jemand fragt, welche von diesen beiden Meinungen mir aber wahrer erscheint, wage ich kein endgültiges Urteil vorzubringen. Dennoch höre ich

⁷⁵ ratione et voluntate creatoris sui] creatoris sui ratione et voluntate **L J.**

⁷⁶ dicere possemus] possemus dicere **J.**

⁷⁷ om. **J.**

casset homo non fieret libentius audio et plus se concordat cum meo animo.

46. Ut ergo vel suppleretur secundum quosdam imperfectus numerus angelorum et casus eorum qui ceciderunt vel secundum alios restitueretur tantum ruina illa⁷⁸ diaboli qui cecidit, deus hominem ad suam imaginem⁷⁹ fecit et in loco amoeno qui paradysus dictus est posuit eique praecepit ne de fructu cuiusdam arboris quae in medio illius⁸⁰ paradysi plantata erat quae vocabatur lignum scientiae boni et mali comederet, quo die enim de illo comederet moreretur, si vero non comederet in perpetuum non moreretur.

47. Dedit autem ei liberum arbitrium sicut eum superius angelo dedisse retulimus ut secundum hoc libera voluntate eius custodiret praeceptum. Est vero in hoc factus homo ad similitudinem dei quia factus est rationalis ut

aber jene lieber, die besagt, dass der Mensch nicht gemacht worden wäre, wenn der Engel nicht gesündigt hätte; sie stimmt mehr mit einem Denken überein.

[(b) Der Mensch]

46. Damit also entweder – wie einige wollen – die unvollkommene Zahl der Engel und der Sturz derer, die abgefallen sind, vervollständigt würde, oder – wie andere sagen – damit lediglich jener Fall des Teufels, der abgefallen ist, wieder gutgemacht würde, hat Gott den Menschen nach seinem Abbild gemacht und an den lieblichen Ort, der Paradies heißt, gestellt. Und er hat ihm befohlen, dass er nicht von der Frucht eines gewissen Baumes essen sollte, der in der Mitte jenes Paradieses gepflanzt war, welcher Baum der Erkenntnis von Gut und Böse genannt wurde. An dem Tage nämlich, an dem er davon äße, sollte er sterben; wenn er aber nicht äße, sollte er auf ewig nicht sterben.

47. Er gab ihm aber auch die freie Entscheidung, so wie wir weiter oben berichtet haben, dass er sie dem Engel gegeben hat, auf dass er diesem entsprechend mit freiem Willen sein Gebot befolgen sollte. Der Mensch ist freilich

⁷⁸ *in marg. L.*

⁷⁹ suam imaginem] imaginem suam **L J.**

⁸⁰ *om. L J.*

<p>quem[85r]admodum deus qui est summa ratio omnia rationabiliter facit omnia ipse iuxta suum modum secundum rationem faciens semper quasi⁸¹ regulae iunctus sit rationi.</p> <p>48. Est etiam et similis homo deo trinitati non ut quemadmodum unus deus est trinitas vel trinitas unus deus similiter homo sit quia nec unus homo trinitas nec trinitas unus homo sicut deus potest dici, sed quia homo habeat in se quaedam tria quae quodammodo videntur similia esse deo trinitati. Habet enim memoriam, intellectum, amorem. Et quanvis memoria non sit intellectus vel amor et intellectus memoria vel amor et amor memoria vel intellectus, tamen haec tria sunt una essentia. Et sicut in creatura sua deus dicitur ubique esse totus, ita anima hominis secundum quam homo factus est ad similitudinem dei secundum modulum suum in corpore suo ubique tota esse dicitur.</p>	<p>darin nach dem Abbild Gottes gemacht, dass er vernünftig gemacht worden ist, auf dass er – so wie Gott, der die höchste Vernunft ist, alles auf vernünftige Weise tut – immer der Vernunft gleichwie einer Richtschnur verbunden sei, indem er selbst alles auf seine Weise der Vernunft entsprechend tue.</p> <p>48. Der Mensch ist auch noch Gott als Dreifaltigkeit ähnlich – nicht, als ob so, wie der eine Gott Dreifaltigkeit oder die Dreifaltigkeit der eine Gott ist, der Mensch auf ähnliche Weise beschaffen wäre, weil weder ein Mensch Dreifaltigkeit noch die Dreifaltigkeit ein Mensch genannt werden kann wie Gott; sondern weil der Mensch in sich wohl sozusagen drei hat, die Gott als Dreifaltigkeit gewissermaßen ähnlich zu sein scheinen. Er hat nämlich Erinnerung, Verstand, Liebe.¹⁵⁹ Und obwohl die Erinnerung nicht der Verstand oder die Liebe ist und der Verstand nicht die Erinnerung oder die Liebe und die Liebe nicht die Erinnerung oder der Verstand, sind diese drei doch eines Wesens. Und so, wie es heißt, dass Gott in seinem Geschöpf überall als Ganzer ist, so heißt es, dass die Seele des Menschen, der gemäß der Mensch nach der Ähnlichkeit Gottes erschaffen wurde, auf ihre Weise überall als Ganze in seinem Körper ist.¹⁶⁰</p>
--	--

⁸¹ quasi quasi R'.

¹⁵⁹ Vgl. Augustinus, De trinitate X–XIV, CCSL 50/50A, 311–459.

¹⁶⁰ Vgl. Claudianus Mamertus, De statu animae III, 2, CSEL 11, 155: „sicut deus ubique totus in universitate, ita haec [sc. anima] ubique tota inuenitur in corpore“.

49. Diabolus autem videns hominem ob hoc a deo esse factum ut illam gloriam habeat quam ipse per suam superbiam perdiderat, invidens illius felicitati ut de fructu ligni scientiae boni et mali comederet persuasit. Itaque homo⁸² persuasus a diabolo ut gustaret [85v] de fructu vetito domini praeceptum postposuit et secutus consilium diaboli ausu temerario fructum vetitum⁸³ tetigit et comedit. Pro qua temeritate ilico proiectus de loco illo⁸⁴ amoeno in quo positus erat⁸⁵, coepit exercere terram de qua erat factus et in sudore vultus sui manducare panem suum miser et exul. Tamen et si deus illum de paradyso proiecit non ex toto eum in perpetuum sicut diabolum damnavit.

50. Diabolum enim propterea in perpetuum damnavit quia⁸⁶ ipse sibi causa suae damnationis existit et quasi de sinu suo gladium unde se interimeret protulit. Recte autem in perpetuum a deo damnatus periit quia a nullo alio nisi a se ipso persuasus

49. Der Teufel aber, da er sah, dass der Mensch von Gott deswegen gemacht worden war, damit er jene Herrlichkeit besäße, die er selbst durch seinen Hochmut verloren hatte, und ihm sein Glück neidete, überredete ihn, dass er von der Frucht des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse aß. Und so hat der Mensch, vom Teufel dazu überredet, von der verbotenen Frucht zu kosten, das Gebot des Herrn hintangestellt und hat, dem Rat des Teufels folgend, mit unbesonnenem Wagemut die verbotene Frucht berührt und gegessen. Wegen dieser Unüberlegtheit sogleich von jenem lieblichen Ort, an den er gestellt worden war, fortgejagt, begann er, die Erde zu bearbeiten, aus der er gemacht worden war, und im Schweiß seines Angesichts sein Brot zu essen,¹⁶¹ elend und verbannt. Doch obschon Gott ihn aus dem Paradies fortjagte, hat er ihn nicht wie den Teufel gänzlich auf immer verdammt.

50. Den Teufel hat er nämlich deshalb auf immer verdammt, weil er sich selber Ursache seiner Verdammnis war und gleichsam aus seinem Innersten das Schwert, mit dem er sich tötete, gleichsam aus seinem Innersten hervorholte. Er ist zu Recht von Gott verurteilt worden und umgekommen,

⁸² homo **R L**; hunc **R'**.

⁸³ fructum vetitum] vetitum fructum **L J**.

⁸⁴ *superscr.* **L**.

⁸⁵ positus erat] erat positus **L J**.

⁸⁶ qui **R'**.

<p>peccavit nec materiam infirmam sicut homo in se ipso per quam laberetur habuit.⁸⁷ Superbiam vero propter quam damnatus est quasi pater a se ipso genuit sicuti pulcher pannus ex se ipso plerunque vermem gignit qui eum nascendo foedat et corrumpit.</p> <p>51. Hominem vero deus propterea in perpetuum non damnavit quia et a serpente persuasus illius praeceptum contempsit et limus unde factus fuerat eum quodammodo quasi excusavit. Unde creator ut eius misereretur quasi iustam rationem habuit eique manum suae misericordiae⁸⁸ porrexit quem [86r] quasi tam fragili materia involutum aspexit et de luto fecis misericorditer extraxit. His itaque rationibus et diabolum aeterna morte damnavit et hominem cuius figmentum noverat a perpetuis tormentis eripuit.</p>	<p>weil er von niemand anderem als sich selbst überredet gesündigt hat und auch nicht wie der Mensch in sich eine schwache Materie besaß, durch die er strauchelte. Den Hochmut, dessentwegen er verdammt worden ist, hat er wahrhaftig gleich einem Vater aus sich selbst gezeugt, so wie ein schönes Stück Tuch aus sich selbst meist den Wurm erzeugt, der es durch sein Entstehen verunstaltet und verdirbt.¹⁶²</p> <p>51. Den Menschen aber hat Gott deswegen nicht auf immer verdammt, weil er zum einen von der Schlange überredet sein Gebot missachtet hat und weil zum anderen die Erde, aus der er gemacht worden war, ihn sozusagen einigermaßen entschuldigte. Darum besaß der Schöpfer für sein Erbarmen ihm gegenüber gleichsam einen gerechten Grund und hat ihm die Hand seiner Barmherzigkeit ausgestreckt, den er gleichsam in solch zerbrechliche Materie eingehüllt erblickte, und hat ihn barmherzig aus dem schlammigen Kot herausgezogen. Aus diesen Gründen also hat er den Teufel in ewigem Tod verdammt und den Menschen, dessen Gestalt er erkannt hatte, den immerwährenden Qualen entrissen.</p>
--	---

¹⁶¹ Vgl. Gen. 3, 19.

⁸⁷ per quam laberetur in se ipso] in se ipso per quam laberetur L.

⁸⁸ suae misericordiae] misericordiae suae L.

¹⁶² Zur Vorstellung einer ungeschlechtlichen Entstehung der Würmer aus Schmutz, Fäulnis und Vermoderung vgl. z.B. Augustinus, In Iohannis Evangelium tractatus cxxiv I, 13, CCSL 36, 7: „vermis de putredine nascitur“; weitere Belege bei M. Baltes / D. Lau, Animal 366–367.

<p>52. Sed iam videamus quam iusta ratione omni misericordia plena⁸⁹ deus creaturam suam quam ad suam imaginem⁹⁰ fecerat de potestate diaboli liberat. Iustum vero erat ut ipsa per se humana natura quae peccaverat creatori suo rectitudinem faceret de praecepto eius quod contempserat.</p> <p>53. Sed hoc rationabiliter facere non poterat quia illam totam peccati macula ex omni parte foedaverat. Oportebat itaque sicut dictum⁹¹ est ut homo qui peccaverat deo satisfaceret, sed et hoc non minus⁹² congruum erat ut ille per cuius satisfactionem istud peccatum aboleretur ab omni nexu peccati liber esset. Sed nullus homo erat in terra sine peccato quia omnis homo natus de Adam erat peccator. Necessarium igitur erat ut de caelo descenderet rationalis natura quae in terra fieret homo sine peccato ut posset redimi peccator homo quandoquidem</p>	<p>[7. Die Menschwerdung Gottes und die Erlösung durch Christus]</p> <p>[(a) Die Angemessenheit der Inkarnation]</p> <p>52. Aber nun wollen wir sehen, aus welchem gerechten Grund und mit jedweder vollen Barmherzigkeit Gott sein Geschöpf, das er nach seinem Abbild gemacht hatte, aus der Macht des Teufels befreit hat. Es war ja gerecht, dass die menschliche Natur, die gesündigt hatte, durch sich selbst ihrem Schöpfer Rechtheit hinsichtlich seines Gebotes, welches sie missachtet hatte, leistete.</p> <p>53. Aber das konnte sie nicht der Vernunft gemäß tun, weil der Makel der Sünde sie in jeder Hinsicht ganz verunstaltet hatte. Es war daher wie gesagt nötig, dass der Mensch, welcher gesündigt hatte, Gott Wiedergutmachung leistete. Aber auch dies war nicht weniger angemessen, dass jener, durch dessen Wiedergutmachung diese Sünde beseitigt werden sollte, von jeder Verstrickung mit der Sünde frei wäre. Aber auf der Erde gab es keinen Menschen ohne Sünde, weil jeder aus Adam geborene Mensch ein Sünder war. Es war also notwendig, dass ein vernünfti-</p>
--	---

⁸⁹ plenus J.

⁹⁰ suam imaginem] imaginem suam L.

⁹¹ om. J.

⁹² minus L.

<p>non inveniatur in terra homo sine peccato.⁹³</p>	<p>ges Wesen vom Himmel herabstieg, welches auf der Erde als ein Mensch ohne Sünde geboren würde, damit der Sünder-Mensch erlöst werden konnte, da sich nun einmal auf der Erde kein Mensch ohne Sünde fand.</p>
<p>54. In caelo vero nulla rationalis natura erat nisi tantummodo deus et quem de nichilo fecerat⁹⁴ angelus. Et quidem si deus quia omnipotens est iussisset ut angelus assumpta humana natura⁹⁵ homo [86v] sine peccato fieret ut pro peccato humanae naturae deo satisfaceret, facillime haec illo iubente facere posset.</p>	<p>54. Im Himmel aber gab es kein vernünftiges Wesen außer lediglich Gott und den Engel, den er aus nichts gemacht hatte. Wenn Gott, der allmächtig ist, befohlen hätte, dass der Engel die menschliche Natur annähme und ein Mensch ohne Sünde würde, um Gott für die Sünde der menschlichen Natur Wiedergutmachung zu leisten, so konnte er das gewiss sehr leicht tun und es ihm befehlen.</p>
<p>55. Sed hoc non fecit quia multo utilius et honestius hanc satisfactionem alio modo pro humana natura facere potuit quam si per angelum vel aliam aliquam creaturam fecisset, quia et hoc naturae ipsius⁹⁶ mos est ut cum ipse aliquid facere disponit, ita fiat ut nullo modo utilius vel honestius fieri possit.</p>	<p>55. Aber das hat er nicht getan, weil er diese Wiedergutmachung für die menschliche Natur viel nützlicher und würdiger auf andere Weise bewirken konnte, als wenn er sie durch den Engel oder irgendein anderes Geschöpf bewirkt hätte; denn auch dies ist die Sitte seiner göttlichen Natur, dass, wenn sie selbst sich etwas zu tun anschickt, es so geschieht, dass es auf keine Weise nützlicher oder würdiger geschehen könnte.</p>
<p>56. Quapropter ipse per se humanam naturam de virgine sine peccato assumpsit et in ea verus homo de vera matre virgine natus diabolum qui</p>	<p>56. Deswegen hat er selbst von sich aus die menschliche Natur aus der Jungfrau ohne Sünde angenommen. In dieser Natur, als wahrer Mensch von einer</p>

⁹³ in terra homo sine peccato] homo sine peccato in terra **L J**.

⁹⁴ creaverat **L J**.

⁹⁵ humana natura] humanitate **J**.

⁹⁶ naturae ipsius] ipsius naturae **L J**.

humanam naturam de dominio eius dolo subduxit, per crucis mortem quam in eadem carne pertulit superavit et hominem ad paradysum qui pro inoboedientia sua de illo proiectus fuerat reduxit.

57. Propterea vero verus homo ex anima rationali et humana carne exitit quia homo⁹⁷ et in anima et in carne damnatus fuit. Ea ratione autem⁹⁸ magis istam carnem de femina virgine quam de non virgine sumpsit quia virginitas magis se concordat cum mundicia et puritate caelestis dignitatis. Sed et ipse ideo homo fuit et carnem sumpsit de femina quia uterque perierat [87r] et homo et femina et utrisque eius incarnatio necessaria erat.

58. In superioribus autem diximus unum deum esse trinitatem, sed tamen non dicimus totam trinitatem istam suscepisse incarnationem quia non pater aut spiritus sanctus sed tantum-

wahren jungfräulichen Mutter geboren, hat er den Teufel, der die menschliche Natur mit einer List aus seiner Herrschaft entrissen hat, durch den Kreuzestod überwunden, den er in demselben Fleisch erduldet, und hat den Menschen zum Paradies zurückgeführt, aus dem er wegen seines Ungehorsams verstoßen worden war.

57. Deswegen freilich war er wahrer Mensch, mit einer vernünftigen Seele und aus menschlichem Fleisch, weil der Mensch sowohl in der Seele als auch im Fleisch verdammt wurde. Dieses Fleisch aber hat er deshalb eher aus einer jungfräulichen Frau als aus einer nicht-jungfräulichen angenommen, weil die Jungfräulichkeit besser mit der Reinheit und Unschuld der himmlischen Würde harmoniert. Deswegen aber war er selbst Mann und hat das Fleisch dabei aus einer Frau angenommen, weil beide, sowohl der Mann als auch die Frau, verloren gegangen waren und seine Fleischwerdung für sie beide notwendig war.

[(b) Inkarnation und Trinität]

58. Weiter oben haben wir nun aber gesagt, dass der eine Gott die Dreifaltigkeit ist; doch haben wir nicht gesagt, dass diese ganze Dreifaltigkeit die Fleischwerdung auf sich genommen

⁹⁷ *om. J.*

⁹⁸ *om. J.*

modo filius in unitate personae suae est incarnatus. Quare vero filius potius sit incarnatus quam pater aut spiritus sanctus plura a pluribus dicuntur de quibus hic quaedam ponere curavimus. Dicunt quidam quia⁹⁹ multo plus est conveniens ut qui filius est in divinitate idem filius sit in humanitate quam si pater aut spiritus sanctus incarnaretur quia si unus horum alter quam filius fuisset incarnatus,¹⁰⁰ iam non tantum unus deus trinitas sed quaternitas propter duos filios putaretur.

59. Item dicunt si pater carnem suscepisset quod quasi contra usum naturae videretur ut una eademque persona prius fuisset pater et¹⁰¹ postea filius. Similiter vero de spiritu sancto dicitur quia si ipse incarnaretur multa absurda sequerentur.

60. Propter inconvenientias has¹⁰² et alias plurimas quae si altera persona quam filius incarnaretur inspiciuntur, potius filius quam pater aut spiritus

hat, weil nicht der Vater oder der Heilige Geist, sondern nur der Sohn in der Einheit seiner Person Fleisch geworden ist. Warum aber der Sohn eher Fleisch geworden ist als der Vater oder der Heilige Geist, dazu wird von vielen Vieles gesagt. Wir haben uns bemüht, einiges davon hier anzuführen. Einige sagen, dass es sehr viel passender ist, dass derjenige, welcher in der Gottheit der Sohn ist, derselbe Sohn in der Menschheit sei, als wenn der Vater oder der Heilige Geist Fleisch annehmen würde; denn wenn einer von ihnen, ein anderer als der Sohn, Fleisch angenommen hätte, würde man den einen Gott nicht nur als Dreifaltigkeit, sondern als Vierfältigkeit wegen der beiden Söhne ansehen.

59. Ebenso sagen sie, dass, wenn der Vater Fleisch angenommen hätte, es gleichsam gegen die Gewohnheit der Natur erschienen wäre, dass ein und dieselbe Person früher der Vater und später der Sohn gewesen wäre. Ähnlich wird aber vom Heiligen Geist gesagt, dass, wenn er selbst Fleisch annehmen würde, viel Ungereimtes folgen würde.

60. Wegen dieser Ungebührlichkeiten und vielen anderen, die sie erblicken, wenn eine andere Person als der Sohn Fleisch annehmen würde, behaupten

⁹⁹ quia] *superscr.* L.

¹⁰⁰ fuisset incarnatus] incarnatus fuisset L.

¹⁰¹ om. L.

¹⁰² inconvenientias has] has inconvenientias L R^c.

<p>sanctus incarnatus asseritur. Sed et ipsum filium ut carnem susciperet in qua serpentem [87v] antiquum qui hominem deceperat triumpharet ratio tangebatur¹⁰³ ut potius ipse illum prosterneret in sua propria persona adversum quem superbiendo se ipse serpens extulerat.</p> <p>61. Sic enim eum propheta dixisse sicut superius retulimus testatur: <i>Sedebo in monte testamenti in lateribus aquilonis eroque similis altissimo</i>. Similis altissimo est aequalis¹⁰⁴ patri filius et propterea rationabilius ab eo debuit prosterni diabolus cuius potentiam se habere gloriabatur ut ab eo prostratus et damnatus discat quia contra deum nihil potest ulla superba potentia.</p> <p>62. His ita¹⁰⁵ quasi per diverticulum dictis prosequamur et videamus filium non trinitatis sed solius patris qualiter in sua propria persona carnem pro peccatoribus suscepit. Conceptus est</p>	<p>sie, dass eher der Sohn als der Vater oder der Heilige Geist Fleisch angenommen habe. Aber auch den Sohn selbst berührte die Überlegung, dass er das Fleisch annahm, in welchem er die alte Schlange, die den Menschen getäuscht hatte, bezwang, damit eher er selbst, in seiner eigenen Person, sie niederstrecken würde – er, gegen den die Schlange selbst sich durch ihren Übermut erhoben hatte.</p> <p>61. So nämlich wird bezeugt, dass der Prophet – wie wir oben angeführt haben – gesprochen hat: „Ich werde sitzen auf dem Berg des Zeugnisses, auf den Flanken des Nordens, und werde dem Höchsten ähnlich sein.“¹⁶³ Dem Höchsten ähnlich ist der dem Vater gleiche Sohn; und deshalb musste der Teufel vernünftigerweise von ihm niedergestreckt werden, der sich rühmte, seine Macht zu besitzen, damit er, von ihm niedergestreckt und verdammt, lerne, dass keinerlei überhebliche Macht etwas gegen Gott vermag.</p> <p>62. Nachdem dies sozusagen als Abschweifung gesagt worden ist, wollen wir fortfahren und betrachten, wie der Sohn – nicht der Dreifaltigkeit, sondern allein des Vaters – in seiner eigenen</p>
---	--

¹⁰³ Vgl. Ambrosiaster (Ps.-Augustinus), *Quaestiones veteris et novi testamenti cxxvii*, q. 113, 5 („Cur Filius Dei missus sit, et non alius?“), ed. A. Souter, CSEL 50, Wien 1908, 301: „Ipsum enim ratio tangebatur, ut ad eum comprimendum veniret, qui dignitatem eius et meritum usurpasset.“

¹⁰⁴ est aequalis] aequalis est L.

¹⁰⁵ itaque L.

¹⁶³ Vgl. Jes 14, 13–14.

<p>de spiritu sancto et natus de Maria virgine.</p> <p>63. Quare autem dicatur magis de spiritu sancto quam de patre conceptus hanc rationem quidam dicunt. Spiritus sanctus qui est tercia in sancta trinitate persona dicitur amor et caritas. Amor vero dicitur spiritus sanctus propter amorem quo se invicem diligunt pater et filius et propter hoc etiam quia eius dulcissima inspiratione peccatores ad amorem dei per poenitentiam revertuntur qui pro suis prius¹⁰⁶ peccatis ab eius amore [88r] disiungebantur.</p>	<p>Person für die Sünder das Fleisch annahm. Durch den Heiligen Geist wurde er empfangen und von der Jungfrau Maria geboren.</p> <p>63. Weshalb es nun aber heißt, dass er eher durch den Heiligen Geist als durch den Vater empfangen wurde, dafür nennen einige den folgenden Grund. Der Heilige Geist, der in der Heiligen Dreifaltigkeit die dritte Person ist, heißt die Liebe und die Fürsorge. Liebe heißt der Heilige Geist aber wegen der Liebe, mit der der Vater und der Sohn sich gegenseitig lieben; und auch deswegen, weil durch seine allerliebste Eingebung die Sünder, die zuvor durch ihre Sünden von seiner Liebe getrennt wurden, durch die Buße wieder zur Gottesliebe bekehrt werden.</p> <p>[(c) Stationen des Heilsgeschehens in Christus]</p>
<p>64. Propter amorem ergo et pietatem quam filius dei de peccatoribus habuit qui pro suis peccatis¹⁰⁷ erant perdit, qui amor dicitur pertinere ad personam spiritus sancti, dicitur de spiritu sancto esse conceptus qui in tantum peccatores dilexit ut pro redemptione eorum ipse cum sit invisibilis et immortalis, visibilis et mortalis factus in</p>	<p>64. Wegen der Liebe also und der Güte, die der Gottessohn gegenüber den Sündern besaß, die wegen ihrer Sünden verloren waren – eine Liebe, von der es heißt, dass sie zur Person des Heiligen Geistes gehört –, sagt man, dass er durch den Heiligen Geist empfangen wurde, der die Sünder dermaßen geliebt hat, dass er, obwohl er unsichtbar und</p>

¹⁰⁶ pro suis prius] prius pro suis **L J.**

¹⁰⁷ suis peccatis] peccatis suis **J.**

eadem carne quam pro illis assumpsit mortem dignatus sit¹⁰⁸ pati. Sed hanc pietatem quam erga eos habebat ipsi peccatores cernentes eodemque spiritu quo ipse conceptus erat accensi pro peccatis suis graviter gementes ad ipsius salvatoris sui vestigia se prostrabant lacrimisque rigabant et ab eo veniam peccatorum suorum impe-
trabant.

65. Quos ille dulcissime suscipiens ut pro peccatis suis poenitentiam agerent monebat et ne desperarent de creatoris sui dulcissima misericordia. In tantum vero peccatores et poenitentes ei familiares erant¹⁰⁹ ut cum eo manducarent et biberent et ipse tam pius et dulcis erat erga illos¹¹⁰ ut non solum eis peccata dimitteret sed etiam omnes eorum corporales infirmitates sanaret.

66. Ex hac itaque amicitia quam habebat cum peccatoribus graviter a phariseis est reprehensus eo quod [88v] esset publicanorum et peccatorum amicus. Pro ista ergo pietate qua sic peccatores amavit ut pro redemptione eorum carnem susciperet in qua mortem patiens eorum mortem

unsterblich ist, es für würdig hielt, sich um ihrer Erlösung willen sichtbar und sterblich zu machen und in demselben Fleisch, das er ihretwegen angenommen hat, den Tod zu erleiden. Da aber die Sünder selbst diese Güte, die er ihnen gegenüber besaß, sahen und durch denselben Geist, durch den er selbst empfangen worden war, entflammt, schwer wegen ihrer Sünden seufzten, warfen sie sich zu den Füßen dieses ihres Retters nieder, benetzten sie mit Tränen und erlangten von ihm durch Bitten die Vergebung für ihre Sünden.

65. Er hat die Sünder auf allerliebste Weise angenommen und ermahnt, dass sie für ihre Sünden Buße täten und nicht an der allerliebsten Barmherzigkeit ihres Schöpfers verzweifelten. So sehr aber waren die Sünder und Büßer ihm vertraut, dass sie mit ihm speisten und tranken; und er selbst war ihnen gegenüber so gütig und lieb, dass er ihnen nicht nur ihre Sünden nachließ, sondern auch alle ihre körperlichen Gebrechen heilte.

66. Aufgrund dieser Freundschaft, die er mit den Sündern hatte, ist er von den Pharisiern schwer zurechtgewiesen worden, deswegen, weil er ein Freund der Zöllner und Sünder wäre. Wegen dieser Güte also, mit der er die Sünder so liebte, dass er wegen ihrer Erlösung Fleisch annahm, und, indem er darin

¹⁰⁸ dignatus sit] sit dignatus **J.**

¹⁰⁹ fuerunt **J.**

¹¹⁰ eos **J.**

<p>destrueret eosque liberatos ad vitam quam pro peccato perdiderant¹¹¹ misericorditer reduceret, dicitur de spiritu sancto esse conceptus.</p>	<p>den Tod erlitt, ihren Tod zerstörte, heißt es, dass er vom Heiligen Geist empfangen wurde. Als Befreite führte er sie barmherzig zurück zum Leben, das sie wegen der Sünde verloren hatten.</p>
<p>67. Conceptus ergo de spiritu sancto filius dei implevit uterum virginis quam et cum intrasset non violavit et cum ex illa¹¹² verus homo exisset inviolatam dimisit. Natus ergo omnia quae naturae necessitas exposcebat¹¹³ excepto peccato in carne quam susceperat pertulit et quasi ipse esset unus ex peccatoribus cerimonias legis per omnia adimplevit.</p>	<p>67. Durch den Heiligen Geist also empfangen, füllte der Gottessohn den Mutterbauch der Jungfrau, den er nicht verletzte, als er eintrat, und auch unverletzt zurückließ, als er aus ihm als wahrer Mensch heraustrat. Nachdem er geboren war, erduldet er alles, was die Notwendigkeit der Natur forderte, in dem Fleisch, das er angenommen hatte, außer die Sünde. Und gleichsam als wäre er selbst einer von den Sündern, erfüllte er in allem die kultischen Handlungen des Gesetzes.</p>
<p>68. Hoc non propterea fecit ut peccata quae non habebat per hoc expiaret, sed ut legem sanctam et a deo datam ostenderet et per hoc quod inter homines conversandus erat eorum naturas et infirmitates in se quasi familiariter sentiret illorumque¹¹⁴ fragilitati compatiens peccata quibus a deo separabantur misericordius sanaret.</p>	<p>68. Dies hat er nicht deswegen getan, um dadurch Sünden – welche er nicht besaß – zu sühnen, sondern um das heilige und von Gott gegebene Gesetz darzulegen und um dadurch, dass er unter den Menschen verkehren musste, ihr Wesen und ihre Schwächen gleichsam auf vertrautere Weise in sich zu spüren und durch Mitleid mit ihrer Zerbrechlichkeit die Sünden, durch welche sie von Gott getrennt wurden, barmherziger zu heilen.</p>
<p>69. Tricesimo autem¹¹⁵ aetatis suae¹¹⁶</p>	<p>69. Im dreißigsten Jahr seines Lebens</p>

¹¹¹ pro peccato perdiderant] perdiderant pro peccato **L J.**

¹¹² ea **L J.**

¹¹³ *superscr.* **L.**

¹¹⁴ eorumque **J.**

¹¹⁵ *om.* **J.**

¹¹⁶ aetatis suae] suae aetatis **J.**

<p>anno baptizatus est a Iohanne et ex tunc ea propter quae venerat cepit manifestius praedicare. Cepit etiam manifestis miraculis quia deus esset cunctis¹¹⁷ ostendere [89r] et cunctis in se credentibus vitam aeternam promittere.</p>	<p>aber wurde er von Johannes getauft. Von da an begann er, deutlicher das zu verkündigen, weswegen er gekommen war. Er begann auch, allen mit offenkundigen Wundern zu eröffnen, dass er Gott war, und allen, die an ihn glaubten, das ewige Leben zu versprechen.</p>
<p>70. Quia vero homo esset nullus dubitabat quia sicut omnes videbant omnia quae ad naturam hominis pertinebant praeter peccatum faciebat. Accepit autem discipulos quos apostolos nominavit, inter quos unus fuit qui postea eum tradidit.</p>	<p>70. Dass er wahrhaftig ein Mensch war, bezweifelte niemand, weil er, wie alle sahen, alles, was zur Natur des Menschen gehörte, tat, außer der Sünde. Er nahm ferner Jünger an, die er Apostel nannte; unter ihnen war einer, der ihn später verriet.</p>
<p>71. Quia ergo sicut superius diximus humana natura peccaverat nec iustum erat ut peccatum illius alia natura purgaret quam sua, sua vero hoc¹¹⁸ purgare non poterat, quia in omni genere suo hoc peccato infecta erat, filius dei naturam huius carnis quae peccaverat sine peccato sumpsit et ex ea mundum fecit sacrificium¹¹⁹ per quod eius omnino deleteretur peccatum.</p>	<p>71. Weil also, wie wir weiter oben sagten, die menschliche Natur gesündigt hatte und es nicht gerecht war, dass deren Sünde durch eine andere Natur gesühnt würde als die ihrige, die ihrige dies aber nicht sühnen konnte, weil sie in ihrer ganzen Gattung durch diese Sünde befleckt war, hat der Gottessohn die Natur dieses Fleisches, die gesündigt hatte, ohne Sünde angenommen und aus ihr ein reines Opfer dargebracht, durch welches deren Sünde gänzlich getilgt wurde.</p>
<p>72. Impleto itaque tempore quo¹²⁰ hoc sacrificium oporteret offerri et humana natura per hoc deberet¹²¹ expiari, iudei ad quos maxime venerat invidia ducti tradiderunt eum romano iudici.</p>	<p>72. Als also die Zeit erfüllt war, in der dieses Opfer dargeboten werden und die menschliche Natur durch es entsühnt werden musste, übergaben ihn die Juden, zu denen er ganz besonders</p>

¹¹⁷ *om. L J.*

¹¹⁸ *om. L J.*

¹¹⁹ *fecit sacrificium] sacrificium fecit L J.*

¹²⁰ *quod J.*

¹²¹ *offerri et humana natura per hoc deberet] om. J, ein Kopierfehler.*

<p>Audiens vero Pilatus qui illis diebus super illos iudex erat et intelligens quia per invidiam illum traderent, hortabatur illos ut illum qui sine culpa erat dimitterent.</p> <p>73. Iudeis autem illum terrentibus de no[89v]mine cesaris praecepit suis militibus ut Iesum susciperent et sicut iudei petebant crucifigerent. Dudum per invidiam diaboli mors introivit in orbem terrarum, tunc quando per invidiam iudeorum crucifixus est Iesus¹²² vita rediit in orbem¹²³ terrarum. Olim invidia fuit causa ut vita expelleretur et mors intraret, nunc invidia fuit causa ut mors expelleretur et vita rediret.</p> <p>74. Diabolus enim invidens felicitati primi hominis fecit eum transgredi praeceptum domini et sic de paradyso expulit¹²⁴; iudei a diabolo incitati invidentes gloriosis actibus filii dei petierunt a Pilato praeside ut eum</p>	<p>gekommen war, von Neid hingerissen, dem römischen Richter. Als aber Pilatus, der in jenen Tagen Richter über jene war, hörte und verstand, dass sie ihn aus Neid überantwortet hatten, forderte er sie auf, dass sie ihn, der ohne Schuld war, freiließen.</p> <p>73. Weil die Juden ihn aber einschüchterten, befahl er seinen Soldaten im Namen Caesars, dass sie Jesus übernehmen und, wie die Juden es verlangten, kreuzigten. Vor langer Zeit betrat der Tod wegen des Neids des Teufels den Erdkreis; damals, da wegen des Neids der Juden Jesus gekreuzigt wurde, kehrte das Leben in den Erdkreis zurück. Einst war der Neid die Ursache dafür, dass das Leben vertrieben wurde und der Tod eindrang; nun war der Neid die Ursache dafür, dass der Tod vertrieben wurde und das Leben zurückkehrte.</p> <p style="text-align: center;">[(d) Der Sieg über den Teufel]</p> <p>74. Der Teufel nämlich,¹⁶⁴ weil er das Glück des ersten Menschen neidete, machte, dass er das Gebot des Herrn übertrat, und hat ihn so aus dem Paradies vertrieben. Die Juden, weil sie vom Teufel aufgewiegelt die ruhm-</p>
---	--

¹²² per invidiam iudeorum crucifixus est Iesus] crucifixus est Iesus per invidiam iudeorum **L J**.

¹²³ orbe **R**’.

¹²⁴ om. **J**, ebenfalls ein Kopierfehler.

<p>interficeret et sic invidia fuit causa ut vita quae expulsa¹²⁵ erat rediret.</p>	<p>vollen Taten des Gottessohnes neideten, verlangten vom Statthalter Pilatus, dass er ihn tötete. Und so war der Neid die Ursache dafür, dass das Leben, welches vertrieben worden war, zurückkehrte.</p>
<p>75. Crucifixus est ergo filius dei dominus noster Iesus Christus a ministris diaboli eiusdem diaboli consilio admonitis, et sic dum in eius carne quae non peccaverat diabolus iniuste manus immisit eumque in quo de suo nichil invenerat iniuste interfecit, iuste dominium quod super hominem propter peccatum habebat perdidit.</p>	<p>75. Gekreuzigt worden ist also der Sohn Gottes, unser Herr Jesus Christus, von den Helfern des Teufels auf Anraten eben dieses Teufels. Und indem der Teufel so in sein Fleisch, welches nicht gesündigt hatte, ungerechterweise eingriff und ihn, in dem er nichts des Seinigen gefunden hatte, ungerechterweise tötete, hat er die rechtmäßige Herrschaft, die er über den Menschen wegen der Sünde hatte, verloren.</p>
<p>76. Ecce pius dominus noluit diabolum vi cum posset sed¹²⁶ ratione vincere, ne ipse quasi iuste posset conqueri [90r] se non ratione sed vi oppressum esse. Victus ergo diabolus tristis et gemens conspicit humanam naturam quam sub pedibus suis straverat de mortifera eius dominatione esse liberatam, et non solum liberatam et in pristina dignitate esse receptam, sed etiam super angelos et archangelos et super omnem creaturam elevatam.</p>	<p>76. Siehe der gütige Herr wollte den Teufel nicht, wiewohl er es konnte, mit Gewalt, sondern mit Gründen besiegen, damit dieser sich nicht gleichsam mit Recht klagen könnte, dass er nicht mit Gründen, sondern mit Gewalt überwältigt worden wäre. Nachdem der Teufel also besiegt worden war, sah er traurig und stöhnend ein, dass die menschliche Natur, die er unter seinen Füßen hingestreckt hatte, von seiner todbringenden Herrschaft befreit worden war – und nicht nur befreit und in die vormalige Würde wieder aufgenommen, sondern auch über die Engel und Erzengel und über jedes Geschöpf erhöht.</p>
<p>77. Sic etiam malicia sua caecatus putavit quod si hominem qui in loco</p>	<p>77. So glaubte er von seiner Bosheit geblendet auch, dass der Mensch sich</p>

¹⁶⁴ Vgl. zum Folgenden Augustinus, De trinitate IV; XIII, CCSL 50/50A, 159–205; 381–420.

¹²⁵ a *superscr.* L.

¹²⁶ *superscr.* R^c.

illo de quo ille ceciderat erat successurus prosterneret quod iam amplius homo resurgere non potuisset, sed adversus calliditatem eius invenit consilium homini bonitas dei quo adiutus et confortatus nunquam sic fuisset exaltatus nisi prius sic fuisset prostratus.

78. Sicut enim omnes dicunt, nisi homo peccasset, deus homo non fieret. Homo vero quando peccavit quantum ad se et ad hoc quod fecerat nunquam potuisset veniam promereri si iudicium sine misericordia illi deus facere vellet et non potius propter suam ineffabilem pietatem ei parceret.

79. Sed iustus et misericors deus ei et iusticiam servavit et pietatem porrexit quia et peccatum eius nec sine ultione omnino dimisit nec ex toto sicut promeruerat de peccato eius vindictam sumere voluit. Considerans enim quia et de limo factus est et suasionem diaboli [90v] peccavit quasi iustam rationem habuit ut eius infirmitati debuisset compati.

vollends nicht mehr hätte aufrichten können, wenn er ihn, der an jenen Ort, von dem er selbst gefallen war, nachrücken sollte, niederstrecken würde; doch gegen seine Verschlagenheit fand die Güte Gottes für den Menschen einen Plan, durch den unterstützt und gestärkt er niemals so erhöht worden wäre, wenn er nicht zuvor so niedergestreckt worden wäre.

[(e) Das Erlösungswerk Christi]

78. Wie nämlich alle sagen, wäre Gott nicht Mensch geworden, wenn der Mensch nicht gesündigt hätte. Als der Mensch aber sündigte, hätte der Mensch, was ihn und was das betrifft, was er getan hatte, niemals Vergebung erlangen können, wenn Gott ohne Barmherzigkeit über ihn Gericht hätte halten wollen und ihn nicht vielmehr wegen seiner unaussprechlichen Milde geschont hätte.

79. Aber der gerechte und barmherzige Gott hat ihm sowohl die Gerechtigkeit gewährt als auch Milde gewährt, weil er seine Sünde weder ohne jegliche Bestrafung nachließ noch für seine Sünde, wie er es verdient hätte, gänzlich Rache üben wollte. Da er nämlich bedachte, dass er sowohl aus Erde gemacht worden war als auch auf Anraten des Teufels sündigte, hatte er gewissermaßen einen gerechten Grund dafür, seine Schwäche bemitleiden zu sollen.

<p>80. Diabolus vero qui sic cecidit ut nunquam debuisset ad veniam reverti sicut ipse superbia sua promerente iuste est immersus in perpetua damnatione sic ipse si valuisset omnem creaturam quam deus fecerat et maxime hominem de cuius sullimitate dolebat secum ad perditionem traxisset.</p>	<p>80. Der Teufel aber, der so gefallen ist, dass er niemals zur Vergebung zurückkommen sollte, hätte, so wie er selbst dem Verdienst seines Hochmuts entsprechend zu Recht in die immerwährende Verdammung versenkt wurde, wenn er gekonnt hätte, jedes Geschöpf, das Gott gemacht hatte und ganz besonders den Menschen, dessen Erhabenheit ihn schmerzte, mit sich ins Verderben gerissen.</p>
<p>81. Tortus itaque maxima invidia et multum cruciatus hominem peccare fecit, sed malicia sua sicut dixi cecatus honorem qui homini erat eventurus ex huius occasione peccati non praevidit. Fortassis¹²⁷ si praevidisset non eum peccare fecisset.</p>	<p>81. Und so hat er, gequält von größtem Neid und sehr gepeinigt, den Menschen sündigen gemacht; doch hat er, durch seine Bosheit wie gesagt geblindet, die Ehre, die dem Menschen anlässlich dieser Sünde widerfahren würde, nicht vorhergesehen. Vielleicht hätte er ihn nicht sündigen gemacht, wenn er sie vorhergesehen hätte.</p>
<p>82. Sed quae de passione domini cepimus proseguamus. Obtulit itaque humana natura deo patri dignum sacrificium pro peccato suo in filio eius Iesu Christo domino nostro¹²⁸ et iuste reddita est ei illa dignitas quam iuste perdiderat pro eodem peccato suo.</p>	<p>82. Wir wollen aber fortsetzen, was wir über das Leiden des Herrn begonnen haben. Die menschliche Natur hat also Gott, dem Vater, ein würdiges Opfer für seine Sünde dargebracht in dessen Sohn Jesus Christus, unserem Herrn, und jene Würde, die sie wegen dieser ihrer Sünde zu Recht verloren hatte, ist ihr zu Recht zurückgegeben worden.</p>
<p>83. Attestatur autem pater se satisfactionem quam pro peccato suo humana natura fecerat suscepisse cum super eundem baptizatum filium eiusdem patris vox venit dicens: <i>hic est filius</i></p>	<p>83. Dass der Vater aber die Wiedergutmachung, welche die menschliche Natur für ihre Sünde geleistet hat, angenommen hat, wird bezeugt, wenn über denselben getauften Sohn dessel-</p>

¹²⁷ Fortassis J.

¹²⁸ Iesu Christo domino nostro] domino nostro Iesu Christo J.

<p><i>meus dilectus in quo michi complacui.</i> Placuit vero humana natura patri in filio suo [91r] quae prius displicuerat cum peccasset in homine primo et propterea peccatum quod illius praesumptione et superbia factum est, huius humiliatae et obedientia deletum est.</p>	<p>ben Vaters die Stimme kommt, die sagt: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe.“¹⁶⁵ In der Tat, dem Vater gefiel die menschliche Natur in seinem Sohn, die ihm zuvor missfallen hatte, als sie im ersten Menschen gesündigt hatte; und deswegen ist die Sünde, die durch die Anmaßung und den Hochmut von jenem begangen wurde, durch die Demut und den Gehorsam von diesem getilgt worden.</p>
<p>84. Diabolus etiam a domino nostro Iesu Christo victus et prostratus iure ab illo proiectus est¹²⁹ in aeternam damnationem propter suos ausus improbos et propter illius iniustam interfectionem.</p>	<p>84. Der Teufel ist auch, nachdem er von unserem Herrn Jesus Christus besiegt und niedergestreckt worden ist, zu Recht von jenem wegen seines verbrecherischen Wagemuts und wegen der ungerechten Tötung Christi in die ewige Verdammnis verbannt worden.</p>
<p>85. Postquam vero occisus est¹³⁰ Christus deposuerunt eum de ligno¹³¹ et posuerunt in monumento, sed ipse tercia die resurgens vivus et immortalis per dies quadraginta post suam resurrectionem¹³² suis discipulis apparuit, die quadagesimo videntibus illis caelos ascendit et humanam naturam quam pro peccato hominis susceperat ad dexteram patris collocavit. Dum vero caelos peteret et cuneus discipulorum flens et gaudens illum ascendentem aspiceret, ecce apparuerunt illic duo viri dicentes illis quia sicut videtis</p>	<p>85. Nachdem Christus aber geschlachtet wurde, nahmen sie ihn vom Kreuzesholz ab und legten ihn ins Grab; doch er selbst ist am dritten Tage auferstanden und erschien lebendig und unsterblich vierzig Tage nach seiner Auferstehung lang seinen Jüngern. Am vierzigsten Tag ist er unter ihren Blicken in den Himmel aufgefahren und hat die menschliche Natur, die er wegen der Sünde des Menschen angenommen hatte, zur Rechten des Vaters hingestellt. Während er aber gen Himmel strebte und die Phalanx der Jünger ihn,</p>

¹²⁹ proiectus est] est proiectus **L J.**

¹³⁰ *om. J.*

¹³¹ eum de ligno] de ligno eum **J.**

¹³² suam resurrectionem] resurrectionem suam **L J.**

¹⁶⁵ Mt 3, 17.

<p>eum in forma hominis quam pro vobis suscepit ascendentem in caelum, ita revertetur pro vobis in fine saeculorum ut vos secum ducat ad regnum caelorum.</p> <p>86. Credimus etiam quia sicut ille tertia die in eadem carne resurrexit in qua est mortuus et in qua manet postea vivus [91v] et immortalis, sic¹³³ et nos in eadem carne in qua moriemur in fine saeculorum resurgemus et in ea manebimus postea immortales et vivi.</p> <p>87. Resurgemus quidem omnes et boni et mali et veniemus ante eum et reddemus illi rationem omnium operum nostrorum. Quos vero inveniet in operibus bonis ducet secum in gaudium aeternum, quos autem in malis operibus praecipitabit in ignem aeternum, et sic deinceps separati permanebunt boni a malis, ut iam amplius nec mali revertantur ad bonos nec boni ad malos.</p> <p>88. De poenis autem quas illi patientur qui erunt in infernum hoc tantum dicere possumus quia tantum tormenti ibi¹³⁴ quisque habebit quantum hic mali fecit dum vixit, nec quisquis ibi</p>	<p>vor Freude weinend, auffahren erblickte, siehe, da erschienen dort zwei Männer, die ihnen sagten: Wie ihr ihn in der Menschengestalt, die er für euch angenommen hat, in den Himmel auffahren seht, so wird er für euch wiederkommen am Ende der Zeiten,¹⁶⁶ um euch mit sich ins Himmelreich zu führen.</p> <p>86. Wir glauben auch, dass so, wie er am dritten Tag in demselben Fleisch auferstanden ist, in dem er starb und in dem er darauf lebendig und unsterblich verweilt, auch wir in demselben Fleisch, in dem wir sterben werden, am Ende der Zeiten auferstehen werden und darauf in ihm unsterblich und lebendig verweilen werden.</p> <p>87. Wir werden freilich alle auferstehen, die Guten und die Bösen, und werden vor ihn kommen und ihm Rechenschaft über alle unsere Werke ablegen. Die er aber in guten Werken vorfinden wird, führt er mit sich in die ewige Freude; die in schlechten Werken hingegen stürzt er ins ewige Feuer. Und so getrennt werden fortan die Gute von den Bösen verbleiben, dass weder die Bösen länger noch zu den Guten zurückkehren noch die Guten zu den Bösen.</p> <p>88. Über die Strafen aber, die jene erleiden, die in der Hölle sein werden, können wir nur so viel sagen, dass dort ein jeder so viel an Qualen haben wird, wie er hier an Schlechtem getan hat,</p>
---	---

¹³³ ita **L**.

¹³⁴ tormenti ibi] hic mali ibi **R**°.

¹⁶⁶ siehe, da erschienen (...) wiederkommen] Vgl. Apg 1, 10–11

semel praecipitabitur iam amplius inde exhibit. At illi qui in gaudio erunt ipsum gaudium sine fine habituri sunt.

89. Tunc angeli et homines praeter illam laeticiam quam de aeterna visione creatoris sui habebunt quasi speciale gaudium possidebunt de creatore suo scilicet filio dei domino nostro Iesu Christo quem creaturam esse videbunt. Angeli vero laetabuntur contemplantes eius incarnationem, non quia ipsi per eam sint¹³⁵ redempti qui non peccaverunt, sed quia per eius incarnationem [92r] numerus eorum qui erat imminutus est restitutus, et quia ipsi creatura sunt quasi serenius¹³⁶ contemplari valent illum qui omnia de nichilo creavit quia et ipse est¹³⁷ creatus. Homo vero tantum illum dulcius aspicit quanto eum eandem naturam quam et ipse habet habere conspicit et quia in eadem natura pro redemptione eius mortem in cruce pertulit sicque de morte quam per suam inoboedentiam incurrerat eum misericorditer absolvit.

während er lebte, und dass jeder, der da einmal hinabgestürzt werden wird, nicht mehr von dort herauskommt. Andererseits werden jene, die in Freuden sein werden, die Freude selbst ohne Ende besitzen.

89. Dann werden die Engel und Menschen außer jener Freude, die sie an der ewigen Schau ihres Schöpfers haben werden, gewissermaßen eine besondere Freude an ihrem Schöpfer besitzen, nämlich an dem Gottessohn, unserem Herrn Jesus Christus, den sie als ein Geschöpf sehen werden. Die Engel aber werden sich freuen, wenn sie dessen Fleischwerdung betrachten, nicht weil sie selbst durch diese erlöst worden wären, die sie nicht gesündigt haben, sondern weil durch seine Fleischwerdung ihre Anzahl, die vermindert worden war, wieder hergestellt wurde; und weil sie selbst Geschöpf sind, können sie gleichsam fröhlicher jenen betrachten, der alles aus nichts erschaffen hat, weil auch er erschaffen wurde. Der Mensch aber erblickt ihn auf desto angenehmere Wiese, je mehr er sieht, dass er dieselbe Natur besitzt, die er auch selbst besitzt, und weil er in derselben Natur um seiner Erlösung willen den Tod am Kreuz erduldet hat und ihn so vom Tod, den er sich durch seinen Ungehorsam zugezogen hatte, barmherzigerweise befreit hat.

¹³⁵ sunt **J**.

¹³⁶ quasi serenius] serenius quasi **J**.

¹³⁷ om. **R**ʹ.

<p>90. Siquis auderet dicere: fortassis postquam omnia fuerunt pacificata in caelo et in terra et illa laetitia fuerit celebrata de ove quae erraverat et fuerat inventa, tunc omnes sancti gloria novae resurrectionis clarificati et stola immortalitatis induti accedent ad dulcissimum¹³⁸ redemptorem suum eumque prius adorantes eius dulcissimas manus dulciter osculabuntur quae pro eis clavis confixae fuerunt.</p>	<p>90. Wenn einer es zu sagen wagt: Nachdem alles im Himmel und auf der Erde versöhnt und jene Freude gefeiert sein wird wegen des Schafes, das sich verirrt hatte und gefunden worden war,¹⁶⁷ dann werden vielleicht alle Heiligen, verherrlicht vom Ruhm der neuen Auferstehung und bekleidet mit dem Gewand der Unsterblichkeit, zu ihrem allerliebsten Erlöser herantreten und, nachdem sie ihn zuerst angebetet haben, seine allerliebsten Hände, die für sie mit Nägeln durchbohrt wurden, lieb küssen.</p>
<p>91. Similiter permittet eis¹³⁹ facere et de aliis locis corporis sui in quibus maxime apparuerunt signa suae passionis. Tunc satiabitur in bonis desiderium eorum cum ipsum creatorem suum facie ad faciem videbunt. Tunc omnis quicumque ibi erit aperte contemplabitur quod in hoc mundo dum vixit nec [92v] oculis vidit nec aure audivit nec in cor eius ascenderunt quae diligentibus se deus praeparavit. Ad hanc laeticiam nos pervenire faciat filius dei qui pro nostra redemptione factus est filius virginis ut cum eo sit nobis gloria per aeterna saecula. Amen.</p>	<p>91. Ähnlich wird er ihnen gestatten, mit den anderen Stellen seines Körpers zu tun, an denen die Male seines Leidens am deutlichsten zum Vorschein gekommen sind. Dann wird bei den Guten ihr Wunsch erfüllt, wenn sie ihren Schöpfer selbst von Angesicht zu Angesicht sehen.¹⁶⁸ Dann wird ein jeder, der dort sein wird, offen betrachten, was, während er in dieser Welt lebte, er weder mit den Augen gesehen noch mit den Ohren gehört hat noch in sein Herz gekommen ist: was Gott den ihn Liebenden bereitet hat.¹⁶⁹ Zu dieser Freude möge uns der Gottessohn gelangen lassen, der zu unserer Erlösung zum Sohn der Jungfrau gemacht wurde, damit uns mit ihm die Herrlichkeit sei in Ewigkeit. Amen.</p>

¹³⁸ filium *add.* **R**’.

¹³⁹ permittet eis] eis permittet **L J**.

¹⁶⁷ Freude gefeiert (...) gefunden worden war] Vgl. Lk 15, 4–7.

¹⁶⁸ von Angesicht zu Angesicht sehen] Vgl. 1 Kor 13, 12.

¹⁶⁹ er mit den Augen (...) bereitet hat] Vgl. 1 Kor 2, 9.